

Der „Volksrecht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post, auch
durch Colporteurs zu beziehen.
Preis vierteljährlich M. 2.50.

Volksrecht

Breslau 15.

Volksrecht

IX. Jahrgang.

1898

Juli - December

E. G. H.



31059 IV 9pl.

n. fast 6000. Die drei sächsischen Reichstags-
1800, Großherzogtum Baden 1800, Preu-
14,500, Hessen 11,000, Baden 13,000
den drei Königreichen Bayern, Sachsen und
johnte sich unsere Stimmung im 11,000
zu 20,000. Das Königreich Preußen hat
wa 200,000 Stimmen gebracht; Preußen hat
ihnen ungefähr 20,000, auf Preußen nur 4000,
sachsen 35,000, auf Preußen 3000, auf
7000, auf Preußen 13,000, auf Preußen
auf Schleswig-Holstein 2000, auf Hannover
14,000, auf Preußen 13,000
inproving etwa 13,500 Stimmen.

in das Reichstagswahlrecht.
ativen Blätter weisen förmlich in Angriffen
e Wahlrecht. So gefällt den freiconservativen
lahe.“ die heutige Art des zweiten Wahl-
schwahlen, nicht. Es macht einige Vorschläge
dieses Theils des deutschen Wahlsystems;
täglich wohl discutiren ließe; ja es erwähnt
brung der Proportionalwahl als ermägen-
Pferdefuß kommt hinten nach zum Vorschein.
se eingeführt werden, damit das skämige
ch Geldstrafen gegen die Socialdemokratie
werde. Die „Berl. Neue Nachr.“ fühlen
welch Aberaus trauriges Zeugniß sie mit dieser
eigenen Anhängerkreise ausstellen. Da die
reien die Leute nicht mehr durch die Macht
überzeugen und zur Wahl herbeiführen können,
selben jetzt zwangsweise gleich einer Schaf-

Wahlpflicht ist noch das Wenigste. Der Sinn
wird will höher hinaus. Der Artikel der
en Nachrichten“ läuft schließlich auf dasselbe
r oben aus der „Zeitg. Blg.“ c. ist haben;
eres Mittel endlich, dem Reichstag eine constant,
ragen zuverlässige Majorität zu sichern, bestünde in
ng des Wahlrechts an Städte, Hoch-
ndelskammern, Landwirtschafts-
nd sonstige corporative Verbände.
ndichtig sein, die Zahl der Reichstagsmitglieder am
bert zu erhöhen. Aber es wäre damit eine Wärg-
d, daß neben dem Ergebnis der roten Bisse, der
auch die Intelligenz der Nation unter allen Um-
r dauernd bestehende Vertretung gelangte. Viel-
in doch das Hilfsmittel der Zukunft
rändern der Socialdemokratie.
ung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ wäre
Ergebnis der Massenwahl, durch die Macht
er“, die Intelligenz, im Reichstage nicht über
ur Vertretung gelangt. Der Meinung sind wir
n, sobald unser Blick auf die freiconservative

ativen „Reichsboten“ wird ebenfalls ein Artikel
sich gegen das Reichswahlrecht richtet und die
tellt, daß durch das jetzige System der „hefti-
andtheit der Bevölkerung“ oft zu Massen-
ahl nach überlegenem Beständeltes „Wahl-
gen hatten sich unwillkürlich zu dem Maße
in erhoben: Mouret folgte ihren Bitten, und
er glaubte, seine verstorbenen Frau eine über
bringen zu hören, deren er sich nun wieder er-
erde dadurch betroffen und wurde noch trauriger

ffen, daß ich Ihnen gehöre, sagte er. Mouret
es Sie wollen!
te sie in matterem Ton:
s, Herr Mouret! Es ist immer möglich, den
i zu hören, auch wenn sie in niedriger Stuf-
sie nur ein wenig Intelligenz besitzt. . . .
n nur einen braven Mann machen, wenn Sie
den anvertrauen.
matt und gelächelt sie sich zur Thür wie ein

ten Tage wurde Mouret mit dem Reichstags-
rection hatte die Wahlrecht. . . .
ell, haben sie sich nicht
herlicher erregten, und
eitung ungenügend.
erhebung zur Reichstags-
stund nicht mehr.
in der Gesellschaft.
Mouret hatte in
ich nicht mehr.
mit Mouret.

muß der Herr Name der Sache gegeben: Jede im nicht
mit ihr gesprochen, um nur Ihnen allein anzugehören? Ich
warie noch auf den Dank, auf ein wenig Dankbarkeit . . .
Und wenn Sie befürchten, ich könnte zu ihr zurückkehren,
kann Sie ruhig sein: sie richtet sich jetzt an mich, indem sie
einem unserer früheren Commis hilft, ein Concurrenzgeschäft
zu gründen . . . Gegen Sie, was ich auf den Augen
— Ich bitte Sie nicht mehr zurück, zu kommen, um mich
Sie nicht gegen Ihren Willen festhalten.
— Aber ich will ja gar nicht fortgehen, erwiderte sie
lächelnd. Wenn Sie sich für ein anständiges Mädchen halten,
kann ich . . . Man darf den Gläubigern an erhaltene
nicht verlieren, Herr Mouret. Ihre Frau ist noch ganz
— Ich bitte Sie nicht mehr zurück, zu kommen, um mich
Sie nicht!

Die „Waldswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 6/8, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 3 Pf. 2.50, pro Binde 40 Pf. Postgebühren Nr. 7745.

Waldswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung
Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 151.

31059

Freitag, den 1. Juli 1898.

9. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Der Vormarsch der Socialdemokratie.

Unser Centralorgan schreibt: Rund 2,125,000 Stimmen hat die Wahl am 16. Juni unserer Partei gebracht. Die Zahl ist allerdings noch keine endgültige, da uns die amtlichen Ermittlungen aus einer Anzahl von Wahlkreisen noch nicht vorliegen, doch kann es sich nur um eine geringe Abweichung nach oben oder nach unten handeln.

2 1/2 Millionen Stimmen! Das ist ein Erfolg, wie er größer nicht erwartet werden konnte. Nach dem gewaltigen Vorstoß von 1890, in dem wir erst 1,000,000 Stimmenzahl fast verdoppelten, von 763,128 im Jahre 1887 auf 1,427,238, da man ziemlich allgemein, die Partei würde Mühe haben, die errungene glänzende Position bei der nächsten Wahl einigermaßen zu behaupten. Statt dessen ergab sich 1893 ein neuer gewaltiger Stimmenzuwachs von fast 360,000 Stimmen; unsere Partei, die bereits 1890 die stärkste des Deutschen Reiches geworden war, indem sie rund 85,000 Stimmen mehr erzielte als die Centrumpartei, unsere Partei übertraug jetzt mit ihren 1,786,738 Stimmen so weitans alle übrigen, daß man sicher sein konnte, ihr würde der erste Platz nicht wieder entzogen werden können; war doch die Centrumpartei um mehr als 318,000 Stimmen hinter uns zurückgeblieben.

Auch diesmal wurden nun in unseren Reihen wieder Stimmen laut, die da meinten, daß nach den beiden letzten gewaltigen Vorstößen auf eine erhebliche Zunahme nicht zu rechnen sei und daß man schon als einen Erfolg betrachten müsse, wenn es gelänge die Position im Allgemeinen zu behaupten. Und nun dieser neue Riesenerfolg! Eine neue Stimmenzunahme von gegen 340,000, von über 1 1/2 Million! Eine Vermehrung der Stimmen um 19 Prozent, um fast ein Fünftel! Was will dem gegenüber der Verlust einiger Mandate sagen, die wir früher durch die Uneinigkeit unserer Gegner gewonnen hatten und die wir nun, nachdem die ersten Seelen sich mit richtigem capitalistischem Instinkt zu einer wenig reinlichen Gemeinschaft zusammengefunden, verloren haben! Daß unsere Gegner sich an solche ganz unwesentlichen Dinge klammern, ist der beste Beweis dafür, wie ihnen der Schreck über unseren großen Erfolg in die Glieder gefahren ist. Unser Vormarsch ist unaufhaltsam, und mit der Freude über unseren großen Sieg beginnt auch sofort wieder die Arbeit für die nächste Schlacht.

Wenn wir den Wahlausfall im Einzelnen betrachten, so fallen vor allen Dingen zwei hochbedeutende Erscheinungen ins Auge, zwei Erscheinungen, die für die künftige Entwicklung unserer Partei von der allergrößten Bedeutung sein werden. Das sind unsere alle Erwartungen weit hinter sich lassenden Erfolge in Ostpreußen und in Oberschlesien. In Ostpreußen, dieser conservativen Domäne, wo noch 1890 in einer ganzen Anzahl von Wahlkreisen überhaupt keine socialdemokratischen Stimmen abgegeben worden sind, hat sich unsere Stimmenzahl in einer Weise vermehrt, daß wir bei der nächsten Wahl ernstlich an die Eroberung einiger, im Wesentlichen rein ländlicher Kreise denken können. Wenn wir die einzige Großstadt der Provinz, das selbstverständlich socialdemokratische Königsberg, außer Acht lassen, ergibt sich folgende rapide Entwicklung unserer Stellung in Ostpreußen:

1890: 5,700 Stimmen,
1893: 12,400 „
1898: 30,300

Wir haben also diesmal das Zweieinhalbfache unserer letzten Stimmenzahl erzielt. Unter Anderem vermehrten sich unsere Stimmen seit 1893 in Rastenburg-Gerdauen-Friedland von 660 auf 3178, in Labiau-Wehlau von 1392 auf 4212, in Raginit-Wilkallen, dem Standort der geflüchten Stroszbäcker des Grafen Ranitz, wo 1890 keine einzige socialdemokratische Stimme abgegeben wurde, von 225 auf 3540. Auch die conservativen Domänen in Pommern und Brandenburg sind mit steigendem Erfolge berannt worden. Das ist ein wichtiger Fingerzeig für die künftige Agitation. Nur hinaus aufs Land und die Reactionären am Lebensnerv gepackt. Die anti-collectivistischen Bauernschädel sind doch nicht dick genug, um sich nicht schließlich unseren Lehren zu öffnen, und die Zeit ist gekommen, wo sich auch die Landbewohner in Masse dem siegreich vorwärtigen Heere der Socialdemokratie anschließen und es unumwiderstlich machen.

Vielleicht noch größer als in Ostpreußen ist unser Erfolg in Oberschlesien gegen das Centrum. Leider ist das vorliegende Zahlenmaterial hier am lückenhaftesten, so daß zahlenmäßige Vergleiche schwer zu ziehen sind. Aber so viel steht fest, daß sich unsere Stimmen dort vervielfacht haben. In Kattowitz-Jabry zum Beispiel stiegen sie von 664 auf 9829. Hier ist es uns also gelungen, das Centrum in einer Weise anzufassen, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Die Centrumpresse verhält sich auch sehr still über diese fatale Thatsache und sucht ihren Schreck hinter dem Jubel darüber zu verdecken, daß wir in seinen Domänen in Bayern und am Rhein keine wesentlichen Fortschritte gemacht haben. Dieses letztere ist leider wahr, wir haben sogar in einer Reihe von Wahlkreisen dort empfindliche Rückschläge gegen die letzte Wahl zu verzeichnen. Wir sind die letzten, die das vertuschen wollen. Im Gegentheil! Unsere Genossen in Bayern und am Rhein wissen das sehr wohl und werden Alles aufbieten, die Scharte bei nächster Gelegenheit wieder auszuweihen. Wenn aber die Centrumpresse daraus folgern will, daß die socialdemokratische Sturmfluth sich an den Mauern des Centrumssturms ohnmächtig breche, so ist das Angesichts des oberschlesischen Wahlergebnisses einfach eine Albernheit. In Oberschlesien haben wir dem schon lange morschen Centrumssturm jetzt einen gehörigen Stoß gegeben, und unsere Genossen in den anderen Domänen des Centrums werden es sich nicht entgehen lassen, bei nächster Gelegenheit in die Fußstapfen ihrer oberschlesischen Vorbilder zu treten.

Als besonders erfreulich und bedeutend sind noch unsere Fortschritte in der freisinnigen Domäne in Niederschlesien, in Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden und Mecklenburg zu bezeichnen.

Einen allerdings nur unwesentlichen Rückschlag hat unsere Partei nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen von allen Bundesstaaten nur in Braunschweig erfahren; und zwar ist das wohl die Folge der allgemeinen geringeren Wahlbetheiligung. Doch haben wir aber gerade hier einen schönen Stichwagnis in Holzminden errungen. Unsere Stimmenzahl in den übrigen Bundesstaaten hat sich durchweg erhöht. In Elsaß-Lothringen gewannen wir etwa 4000 Stimmen, haben allerdings in einzelnen Kreisen auch Rückschläge gegenüber den gerade hier gewaltigen Erfolgen von 1893 zu verzeichnen; die freien Städte brachten uns einen Zuwachs von rund 18,000 Stimmen, die beiden Neuf von 1000, die beiden Schwarzburg von über

1000, Anhalt von fast 6000, die drei sächsischen Herzogthümer 3500, Oldenburg 1500, Großherzogthum Weimar 6000, Mecklenburg-Medlenburg 14,500, Hessen 11,900, Baden 13,000 Stimmen. In den drei Königreichen Bayern, Sachsen und Württemberg erhöhte sich unsere Stimmenzahl um 11,500, bezw. 23,500, bezw. 20,000. Das Königreich Preußen hat ein Mehr von etwa 200,000 Stimmen gebracht; davon entfallen auf Ostpreußen ungefähr 20,000, auf Berlin nur 4000, auf Provinz Brandenburg 35,000, auf Pommern 3000, auf Bezirk Breslau 7000, auf Bezirk Liegnitz 13,000, auf Provinz Sachsen 25,000, auf Schleswig-Holstein 6000, auf Hannover 16,000, auf Westfalen 14,000, auf Hessen-Nassau 15,000 und auf die Rheinprovinz etwa 12,500 Stimmen.

Also überall, aber auch überall ein Fortschritt, ein unaufhaltsamer Vormarsch! So ist es früher gewesen, so war es diesmal, und so wird es auch in Zukunft sein, unsern Gegnern zum Entsetzen und der der Erbschaft vom capitalistischen Drucke harrenden Menschheit zum Segen und Heil!

Gegen das Reichstagswahlrecht.

Die conservativen Blätter wetteifern förmlich in Angriffen auf das bestehende Wahlrecht. So gefällt den freiconservativen „Berl. Neuest. Nachr.“ die heutige Art des zweiten Wahlganges, der Stichwahlen, nicht. Es macht einige Vorschläge zur Verbesserung dieses Theils des deutschen Wahlsystems, über die sich thatsächlich wohl discutiren ließe; ja, es erwähnt sogar die Einführung der Proportionalwahl als erwägenswerth. Aber der Pferdefuß kommt hinten nach zum Vorschein. Wahlpflicht müsse eingeführt werden, damit das säumige Philisterrium durch Selbststrafen gegen die Socialdemokratie mobil gemacht werde. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ fühlen wohl gar nicht, welche überaus trauriges Zeugniß sie mit dieser Forderung ihren eigenen Anhängerkreisen aussprechen. Da die reactionären Parteien die Leute nicht mehr durch die Macht ihrer Grundsätze überzeugen und zur Wahl herbeiführen können, so wollen sie dieselben jetzt zwangsweise gleich einer Schaflerde zutreiben.

Aber die Wahlpflicht ist noch das Wenigste. Der Starker um Kardorff will höher hinaus. Der Artikel der „Berliner Neuesten Nachrichten“ läuft schließlich auf dasselbe hinaus, was wir oben aus der „Leipz. Ztg.“ citirt haben; er schließt also:

„Ein anderes Mittel endlich, dem Reichstag eine constante, in nationalen Fragen zuverlässige Majorität zu sichern, bestände in der Verleihung des Wahlrechts an Städte, Hochschulen, Handelskammern, Landwirtschaftskammern und sonstige corporative Verbände. Es würde dazu nöthig sein, die Zahl der Reichstagsmitglieder um mindestens Hundert zu erhöhen. Aber es wäre damit eine Bürgerpflicht gewonnen, daß neben dem Ergebnis der roten Ziffer, der Massenwahl, auch die Intelligenz der Nation unter allen Umständen zu einer dauernd feststehenden Vertretung gelangte. Vielleicht liegt hierin doch das Hilfsmittel der Zukunft gegen das Ueberwuchern der Socialdemokratie.“

Nach Meinung der „Berliner Neuesten Nachrichten“ wäre bisher durch das Ergebnis der Massenwahl, durch die Macht „der roten Ziffer“, die Intelligenz im Reichstage nicht oder nicht genügend zur Vertretung gelangt. Der Meinungs sind wir auch fest gewesen, sobald unser Blick auf die freiconservative Fraktion fiel.

Im conservativen „Reichsboten“ wird ebenfalls ein Artikel veröffentlicht, der sich gegen das Reichswahlrecht richtet und die Behauptung aufstellt, daß durch das jetzige System der „beste, gebildeteste Bestandtheil der Bevölkerung“ oft zu Gunsten eines nur der Zahl nach überlegenen Bestandtheiles „politisch

Zum Glück der Damen.

Roman von Emilie Zola.

Uebersetzt von Dr. S. Rosé.

(Der Buchform erschienen bei J. Neuberger & Co., Berlin.)

73) Nachdruck verboten.

Denise hatte athemlos, wie betäubt, diese abscheulichen Beschuldigungen angehört. Sie hatte sie Anfangs nicht verstanden. Mein Gott! Er hielt sie also für eine Verlorene? Als er wieder einen rohen Auedruck gebrauchte, ging sie schweigend auf die Thür zu und da er durch eine Handbewegung sie aufzuhalten suchte, sagte sie:

— Lassen Sie mich, Herr Mourret, ich gehe. . . Wenn Sie mich für das halten, was Sie gesagt haben, will ich keine Secunde länger in Ihrem Hause bleiben.

Doch er stürzte sich vor die Thür.

— Verteidigen Sie sich wenigstens. . . Sagen Sie etwas! . . . Er ist also aus Ihrer Heimath? Sie haben sich vielleicht dort kennen gelernt? . . . Schwören Sie mir, daß nichts zwischen Ihnen vorgefallen ist!

Und da sie hartnäckig schwieg und immer noch die Thür zu öffnen versuchte, verlor er völlig den Kopf, und sein Schmerz kam mächtig zum Ausbruch:

— Mein Gott! Ich liebe Sie, ich liebe Sie! . . . Warum bereitet es Ihnen Vergnügen, mich so zu quälen? . . . Man hat Ihnen gesagt, daß ich Liebshafter habe. Nun, ich habe keine mehr, ich gehe kaum aus. Habe ich Ihnen nicht bei jener Dame den Rath gegeben? Habe ich nicht mit ihr gebrochen, um nur Ihnen allein anzugehören? Ich warte noch auf den Dank, auf ein wenig Dankbarkeit. . . Und wenn Sie befürchten, ich könnte zu ihr zurückkehren, können Sie ruhig sein: sie rächt sich jetzt an mir, indem sie einem unserer früheren Commis hilft, ein Concurrerzgeschäft zu gründen. . . Sagen Sie, muß ich auf den Knien vor

Ihnen liegen, um Ihr Herz zu rühren? . . . Muß ich auf den Knien vor Ihnen liegen? wiederholte er mit von Thränen erstickter Stimme.

Sie drängte ihn mit der Hand zurück, selbst nicht mehr im Stande, ihre Aufregung zu bemeistern, tief ergriffen von diesem leidenschaftlichen Schmerz.

— Es ist Unrecht von Ihnen, sich so zu grämen, Herr Mourret, erwiderte sie endlich. Ich schwöre Ihnen, daß diese gemeinen Geschichten erlogen sind. Diesen armen jungen Mann trifft ebenso wenig eine Schuld wie mich. . .

— Es ist gut, ich glaube Ihnen, sagte er. Ich werde keinen Ihrer Kollegen fortjücken, da Sie doch all dies Volk unter Ihren Schutz nehmen. . . Doch warum stoßen Sie mich zurück, wenn Sie Niemand lieben?

Eine plötzliche Verlegenheit, schamhafte Unruhe bemächtigte sich des jungen Mädchens.

— Sie lieben Jemand, nicht wahr? begann er wieder, und seine Stimme zitterte. O, Sie können es sagen, ich habe ja kein Anrecht auf Ihre Pärtlichkeit. . . Sie lieben Jemand?

Sie war tief erröthet und sie fühlte sich unfähig, zu lügen. —

— Ja, sagte sie endlich. Ich bitte Sie, Herr Mourret, lassen Sie mich, Sie bereiten mir Schmerz.

Mourret wandte sich mit einer Geberde trauriger Niedergeschlagenheit seinem Schreibtisch zu, blätterte dort in Papieren, legte sie aber sofort wieder hin und sprach:

— Ich halte Sie nicht mehr zurück, Fräulein, ich laß Sie nicht gegen Ihren Willen festhalten.

— Aber ich will ja gar nicht fortgehen, erwiderte sie lächelnd. Wenn Sie mich für ein anständiges Mädchen halten, bleibe ich. . . Man darf den Glauben an anständige Frauen nicht verlieren, Herr Mourret. Ihre Zahl ist noch groß, glauben Sie mir!

Deniens Augen hatten sich unwillkürlich zu dem Bilde der Frau Hedouin erhoben. Mourret folgte ihren Blicken, und er erbeute, denn er glaubte, seine verstorbene Frau eine ihrer Redensarten vorbringen zu hören, deren er sich nun wieder erinnerte. Er wurde dadurch betroffen und wurde noch trauriger gestimmt.

— Sie wissen, daß ich Ihnen gehöre, sagte er. Machen Sie aus mir was Sie wollen!

Da erwiderte sie in munterem Ton:

— Das ist's, Herr Mourret! Es ist immer möglich, den Rath einer Frau zu hören, auch wenn sie in niedriger Stellung ist, sobald sie nur ein wenig Intelligenz besitzt. . . Ich werde aus Ihnen nur einen braven Mann machen, wenn Sie sich meinen Händen anvertrauen.

Er lächelte matt und geleitete sie bis zur Thür wie eine vornehme Dame.

Am folgenden Tage wurde Denise zur Vorsteherin ernannt. Die Direction hatte die Abtheilung für Roben und Costüme verdoppelt, indem sie speciell für Denise eine Abtheilung für Kinderkleider errichtete, welche fast neben der Confections-Abtheilung untergeordnet wurde.

Deniens Ernennung zur Vorsteherin hatte nicht nur die den letzten Widerstand niedergeschlagen, sondern auch die zweite Vorsteherin der Confections-Abtheilung, Madame von Lab. Selbst Maria hatte in summe einen großen Glück, dessen sie sich unfähig fühlte, den Glauben zu verlieren, noch vollständiger war Denise's Sieg über die alte Vorsteherin, die jetzt stets als ein Tausendfüßler vor sich wies, wenn sie ihn ansprach. Der Punkt, den man nicht übersehen darf, ist, daß Denise unter seinen Füßen wackeln sah, während sie über Bourdoncle, der zur Führung bestimmt war, sprach.

(Fortsetzung folgt.)

entzündigt" werde. Die Höhe der Anschauung, von welcher der Artikelschreiber ausgeht, kennzeichnet ein Cap, der sich auf den neugewählten Reichstag bezieht; es heißt da: „Sollen wir uns wirklich alle die loseren Gerichte, die sicherlich nicht ausbleiben werden, noch weiter anbieten lassen oder von der Tafel aufstehen und die Hoteldirection bitten, eine andere Tischordnung einzuführen, die unserm — dem besseren und sogar dem größeren Theile nach — geläuterten Geschmacks, unserem Leiblichen und geistigen Wohle mehr entspricht? — Für den „geläuterten Geschmack“ des Artikelschreibers sprechen jedenfalls derartige Deductionen nicht.

Die offenherzige Besürworter einer Befestigung des bestehenden Wahlrechts zum Reichstag, die „Leipziger Zeitung“, giebt nunmehr auch eine Andeutung darüber, wie sie sich die Aenderung des Wahlrechts vorstellt. Sie schreibt:

„Die Aenderung des allgemeinen Wahlrechts, die wir bisher befürwortet haben, besteht darin, daß ein Bruchtheil der Abgeordneten, vielleicht ein Viertel, auch künftig aus allgemeinen Wahlen hervorgeht, die übrigen drei Viertel aber nach Berufsgruppen gewählt werden, also eine Kurie des allgemeinen Wahlrechts, eine Kurie der Landwirtschaft, eine Kurie der Industrie, des Handels, der wissenschaftlichen Berufsstände etc., ähnlich, wie man es bereits in Oesterreich hat, wenn auch im Einzelnen mannigfach modificirt.“

Also ein Wahlrecht nach der Art des österreichischen ist das Ideal des sächsischen Regierungsorgans. Das österreichische Wahlrecht ist aber eine Mißgeburt sonder gleichen, wie selbst seine Urheber und seine feudalen und kirchlichen Nutznießer zugeben müssen. Das österreichische Wahlrecht verbannt das österreichische Parlament zum kläglichen Dahinsinken und bringt das österreichische Staatswesen und die österreichisch-ungarische Monarchie an den Rand des Abgrundes. Dabei bedeutet seine Einführung in unserm Nachbarstaate immerhin noch einen Fortschritt gegen den früheren Zustand und eine Gesäuberung der österreichischen Verhältnisse kann nur möglich sein durch eine Fortbildung der Gleichheit des Wahlrechts, durch eine Befestigung der ungeheuerlichen Vorrechte der privilegierten Kurien.

Dies heillose Wahlrecht in Deutschland einzuführen, ist der Wunsch der sächsischen Reaction. Es ist recht gut, daß wir es wissen. Wissen mag aber auch die sächsische Reaction, daß jeder Versuch, derartige Pläne durchzuführen, den Bestand des Deutschen Reiches erschüttern und eine Periode der schwersten inneren Säumisse herbeiführen müßte!

Interessant wäre es, zu erfahren, wie die sächsische Regierung über die trivialen Auslassungen und verbrecherischen Pläne ihres officiellen Organes denkt!

Weitere Erlasse gegen die Socialdemokratie.

Auf Grund besser Informationen meldet der „Hamburger Generalanzeiger“, daß eine Kundgebung von höchster Stelle nach Muster des Robbielski'schen Erlasses an sämtliche Beamte bevorstehe, worin ihnen die Theilnahme an socialistischen Bestrebungen strengstens verboten wird.

Fortlaufende Berichte über die Durchführung des Erlasses an den Kaiser sind befohlen.

Der „Berliner Socialanzeiger“ meldet dagegen, daß das Beispiel, welches der Staatssecretär von Robbielski mit seinem Erlaß gegen das Eindringen socialdemokratischer Bestrebungen in die Kreise der Post- und Telegraphenbeamten gegeben hat, auch von anderen Leitern größerer Staatsverwaltungen mit einem zahlreichen Heere von Beamten befolgt werden dürfte. In den Militärverwaltungen wird schon seit längerer Zeit mit allem Nachdruck gegen die Verhütung socialdemokratischer Bestrebungen unter der Arbeiterschaft vorgegangen, ebenso in den kaiserlichen Marinewerften. Es herrscht in dieser Beziehung zwischen allen Zweigen der Reichs- und Staatsverwaltungen volles Einvernehmen.

Wir sind der Ueberzeugung, daß man mit all diesen Maßnahmen nur das Gegenheil dieses erzielen wird, was man erzielen will. Die Socialdemokratie wird weiter gedeihen, denn mit behördlichen Erläßen schafft man nicht die wirtschaftlichen und politischen Ursachen ihres Gedeihens aus der Welt.

Zum Heilbronner „Wahlkrawall“.

Der württembergische Verordnungsgeber Herr Heilbrunn hat folgende Interpellation in der württembergischen Kammer eingebracht:

„In der Herr Minister des Innern bereit Auskunft darüber zu geben, ob es richtig ist, wie bekannt wird, daß bei den Wahlen in Heilbronn am Abend der Entscheidung, 24. Juni, Unstimmigkeiten und Sachverhaltdungen von Seiten der Demokraten erst dann erfolgten, als diese durch das Erscheinen des Oberbürgermeisters und Eingreifen der Feuerwehr beseitigt wurden? Ist dem Herrn Minister weiter bekannt, daß am demselben Abend, 25. Juni, das herbeigekommene Militär in breiter Reihe gegen heimkehrende Bürger und Familien verfuhr und selbst Frauen nicht verschonte?“

Lehrer hat auch Oberbürgermeister Hegelmeier bei den Wahlen in Heilbronn einen Schlag auf den Kopf bekommen. Es wenig braucht ihm das zweifelslos überkommen ist, so wenig, daß die Wahlen unklar, unter denen er diesen Schlag empfing. Der „Sächsische Arbeiter“ berichtet folgendes: Der Schlag traf den Heilbrunner nicht nur nach Heilbrunn gekommen, auch das Geschehen der Wahl selber zu erklären und zu begreifen zum demselben Augenblicke persönlich zu gestalten. Er kam gerade in dem Augenblicke auf dem Marktplatz nach in Heilbrunn's Nähe an, als das Militär ankam. „Hoch das Militär“ rief der patriotische Schlichter, doch kann man sich das Wort vorstellen, so laut er auch von den umstehenden „Munition“ eine Frucht bringt. Der Schlichter grüß in Folge dessen auch seinen Stand und ist mit dem Militär am 14. Juni aber aus Heilbrunn am 14. Juni ab — den Oberbürgermeister, den er hatte befreundet gesehen, auf den Kopf. Dieser gab den Hund sofort packt und ließ den Schlichter mitten auf die Nase. Dann ließen die umstehenden Schlichter ihren Lärm hören, so war auch der Schlichter, der ergriffen und auf die demselben Schlag empfangen. Das ganze Jahr über ist kein Wort von der Heilbrunner Wahl mehr in Folge der eigenen Interpellation Hegelmeier's wieder in Uebung geblieben.

Die „Wahlkrawalle“ sind die Offiziere gegen die Socialdemokratie ausbreiten. Es

sind zu viele einwandfreie Zeugnisse vorhanden, die den Erfolg eines solchen Beginnes verhindern müssen. Daß die Socialdemokratie gar kein Interesse an solchen Vorgängen haben kann, daß sie diese Krawalle verurtheilt, daß ihre Vertreter in Heilbronn wie in Heilbronn zur Ruhe gemahnt haben, weiß Jedermann. Aber selbst wenn die officiösen Darstellungen so richtig wären, wie sie falsch sind, würden sie gar nichts beweisen. Es giebt und nicht zum Mindesten Dank der wohl-disciplinirten Socialdemokratie kein Land, etwa die Schweiz ausgenommen, in dem die Wahlen sich in solcher Ruhe bei lebhaftester Theilnahme der Bevölkerung abspielen, als gerade das Deutsche Reich. Wir wollen von Ländern wie Bulgarien, Serbien und Rumänien, wo es bei jeder Wahl förmliche Schlachten giebt, ganz absehen, aber ein Blick auf Ungarn, auf ein Land, das ja gerade vom deutschen Kaiser in einem Trinksprüche so sehr gefeiert wurde, ist interessant. Dort veröffentlichten die Zeitungen während der Wahlzeit, die sich auf mehrere Wochen erstreckt, täglich Bulletins, in denen Tode und Verwundete registriert werden. Und doch besitzt dieses Junkerorade weder das allgemeine, noch das gleiche, noch das geheime Wahlrecht. Auch in Oesterreich giebt es bei den Wahlen heftige Zusammenstöße, in Folge deren schon oft das Parlamentarismus, England, ist nie frei von Wahlunruhen gewesen, in Irland gab es häufig bei den Wahlen förmliche Schlachten zwischen den sich bekämpfenden Parteien und mit der bewaffneten Macht. Ähnliche Erscheinungen haben häufig die Wahlen in Frankreich, Spanien, Portugal und Italien begleitet. Wir wiederholen, daß wir jede Störung der Ruhe bei den Wahlen bedauern und daß wir stolz darauf sind, daß im Deutschen Reich sich eine Wahlordnung, die 11 Millionen Bürger direct und die ganze Bevölkerung indirect berührt, so musterhaft von Seiten der Wähler vollzieht, aber der Hinweis auf die Wahlorgane in anderen Ländern zeigt, daß die Heilbronner und Wiesbacher Affairen, so freudige Ereignisse sie auch für die Schatzmacher sein mögen, doch zu lächerlich unbedeutend sind, um sie politisch fruchtbar zu machen.

Das blamable Intrigenspiel wie es durch den Proceß der Ledert und Lützow enthüllt wurde, soll von Neuem zwischen den höchsten Staatsämtern im Gange sein. Von dem Brief des Reichskanzlers an den Prinzen Carolath einerseits und dem Pojadowski'schen Wahlbrief andererseits nimmt das Räthsel seinen Ausgang. Der Wahlbrief des Grafen Pojadowski, der die „Sammelpolitik“ bekanntlich eher geschädigt als gefördert hat, soll im abthätlichen Gegensatz zum Reichskanzler geschrieben worden sein, ja es soll sich, wie die „Tägliche Rundschau“ wissen will, um einen „von langer Hand vorbereiteten Gegenzug“ gehandelt haben, „für den man vorrührigerweise eine vorüberige Deduktion an Allerhöchster Stelle zu schaffen bemüht gewesen ist.“ Ferner werden die Auslassungen der „Arens-Zeitung“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach dem Bekanntwerden jener Briefe als „politisches Schachspiel“ bezeichnet.

Wer von den Mitgliedern der Regierung in Folge dieser neuen Zielsetzungen Maß machen und den Caprioli, Marschall, Vöthiger nachfolgen wird, wer kann es sagen? Jedenfalls geben diese Vorkehrungen wiederum ein wunderliebtes Bild von der „Einigkeit“ innerhalb der gegenwärtigen Regierung.

Eine neue Colonial-Lotterie. Schon vor Wochen haben wir nach der gut unterrichteten „Veip. Volkszeitung“ mittheilen können, daß in hohen Kreisen die Absicht bestände, für coloniale Zwecke eine Lotterie nach dem Muster der belgischen Schöpferei-Lotterie einzurichten. Jetzt berichten Berliner Blätter das Folgende:

In der Generalversammlung der Deutschen Colonialgesellschaft in Dankschuld der Herrs Johana Albrecht in Berlin, die die Colonien der Deutschen Colonialgesellschaft und der Kaiserlichen Colonialgesellschaft in den Colonien gelegen ist, die Genehmigung des Kaisers und der Bundesräthe ist. Die Colonien sind eine „Republikanische für die deutschen Schutzgebiete“ zu nennen, die sich zu bilden und die einseitig im Jahr 1900 bilden ist. Die Colonie ist im Ganzen auf nicht als 5 Millionen Mark zu veranschlagen, sollen unter Ausrüstung beginn, die Colonie der Colonialverwaltung des Auswärtigen Amtes zum Behalten der deutschen Schutzgebiete verwendet werden. Der Herr hat keine Bedenken darüber, daß durch diese Colonien für die nächsten Jahre erhebliche Mittel in mehreren Umlagen verfügbar werden, mit deren Hilfe eine Uebernahme gebührende Erweiterung der Colonien sich erzielen läßt.

Ausland.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Um Santiago sind die Entscheidungsschlachten immer näher. Ein Bericht aus dem Lager am Rio Grande telegrafisch am Mittwoch: Die Besatzungen der amerikanischen Forts werden langsam betrieben. Truppen aller Kampfgattungen verschieben sich nach der Frontlinie. Der eigentliche Kampf wird aber nicht eher angeordnet werden, als bis jeder Soldat zwei Tage lang in seinem Quartier hat, letzteres kann aber nicht vor zwei oder drei Tagen der Fall sein; denn erst dann werden die Wege für Wagen passierbar sein. Die Besatzungen sind noch nicht auf die Gänge geworfen; diese können sich hinter die Besatzungen sammeln zu haben. General Scharter hat kein Hauptquartier immer noch im Fort der „Santiago“, was in steter Verbindung mit General Scharter zu stehen. In der ersten Gehirne haben sich eine 13,000 Mann. Die Haltung der Besatzungen ist vorzüglich, trotz der erschreckenden Hitze. Schermentel sind knapp und schlecht. Die letzten Nachrichten Militäre sind ungenügend.

General Scharter meldete in einer am Mittwoch bei General Miles eingegangenen Depesche, er hätte Santiago innerhalb 48 Stunden nehmen; es wurden aber beträchtliche Verluste damit verbunden sein. General Scharter erparte sich: Ein Sturm auf Santiago ist möglich; wir können die Spanier auslagern und haben in sehr geringer Verluste. Garcia meint, zwei Tage Kampf würden genügen, um die Besatzungen zu erpressen. Die Besatzungen haben Saboteur in Fieber und Schlaf, Dörfer an der Straße nach Santiago de Cuba, besetzt und kampen dort, umschlingt von den Spaniern, die sich auf die Besatzung Santiago begeben.

Die Lage der Spanier in Santiago ist trotz aller Anstrengungen mehr als kritisch. Da die in der Nähe von Santiago nach der Stadt führende Wasserleitung von den Amerikanern, wie gemeldet, abgesperrt ist, so sind die Spanier nur noch auf wenige innerhalb der Befestigungen befindliche Cisternen angewiesen, deren Wasser nach Berichten der Cubaner noch dazu sehr schlecht und schmutzig ist. Dagegen besitzen die Amerikaner nunmehr einen großen Vorrath an Wasser, welches in einem 200 Fuß langen und 20 Zoll weiten Rohre nach ihrem Lager geleitet worden ist. General Dinarez hat, wie durch Spione und Lieutenant Blue bekannt geworden ist, Santiago in weitem Umkreise besetzt; Gräben sind gezogen, Minen gelegt und Fallen aller Art hergerichtet worden. General Wheeler kletterte auf einen Baum, um Ausguck zu erhalten; er konnte die Spanier an den Wällen arbeiten sehen. Garcia hält Santiago in einem Halbkreis nördlich umschlossen.

Günstiger stellte sich allerdings die Lage der Spanier nach den von Madrid ausgehenden Meldungen dar; es wird von der spanischen Regierung für unwar erklart, daß die Amerikaner Sevilla eingenommen hatten und so nahe an Santiago herangekommen seien, wie die New-Yorker Drahtberichte besagen, vielmehr behaupteten die Spanier die Anhöhen von Sevilla und würden dort schon Widerstand leisten. Verstärkungen würden unverweilt in Santiago eintreffen. Die Amerikaner, überall zurückgeschlagen, hätten ihr Lager am Strand unter dem Schuß der Kanonen ihres Geschwaders aufschlagen müssen. Ueber 500 Mann seien am gelben Fieber erkrankt. 8000 aus Guantanamo ausgerückt. Spanier hätten bereits den Feind im Rücken angegriffen. Admiral Cervera habe einige schwere Geschütze ausgeschifft, die auf den Verschanzungen aufgestellt worden seien. — Es wird sich bald zeigen, wie weit die spanischen Angaben an Wahrheit beruhen.

Auf den Philippinen wird die Lage für die Spanier mit jedem Tage unhaltbarer. Aguinaldo will Manila nicht angreifen, da er überzeugt ist, daß Augustin in Folge von Hunger capituliren muß. Die Hauptaufmerksamkeit der Commandanten der fremden Kriegsschiffe auf den Umstand, daß armirte Schiffe mit Aufständischen, die als kriegführende Macht nicht anerkannt, also Piraten seien, in der Bucht kreuzen, ohne daß dagegen eingeschritten werde. Die Familie Augustins ist noch in Feindeshand, ebenso befinden sich viele spanische Kaufleute, Gouverneure, Richter und Beamte in Cavite.

Das neue französische Ministerium.

Herr Brisson hat sich und sein „rabikales“ Cabinet nunmehr den Kammern mit einer möglichst schön klingenden und möglichst nichtslagenden „Erklärung“ vorgestellt. Von der Dreifusangelegenheit erwähnt diese Erklärung kein Wort. Die Deputirtenkammer billigte die Regierungserklärung mit 316 gegen 230 Stimmen. Ein Zusatzantrag Lofferre, der Tagesordnung hinzuzufügen „um eine Politik anzuwenden, welche die progressive Gesamteinkommensteuer ausschließt,“ wurde, nachdem Brisson ihn verworfen, von der Kammer mit 314 gegen 251 Stimmen abgelehnt.

Im Senat wurde die Regierungserklärung unter Beifall der Linken verlesen.

Italien. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht ein Circular des Ministerpräsidenten Pellou an die Präfecten, in welchem diesen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Geseze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der Regierung die Mittel vorzuschlagen, um für dieselbe nach der Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen. Das Circular schärft die genaue Achtung und strenge Bewachung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen, Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Institutionen und der öffentlichen Ordnung ein und sagt ferner, man müsse auch jeden Act und jede Propaganda umfänglicher Charakters, in welcher Form diese auch immer zu Tage treten mögen, und jeden Versuch der „Aufreizung zum Klassenhaß“ verhindern und, wenn nothwendig, energisch unterdrücken.

Das neue Ministerium will sich am 4. Juli der Kammer wie dem Senate vorstellen.

Von den Reichstagswahlen.

Die fractionen des neuen Reichstages.
Der Reichstag zählt 397 Abgeordnete. Es wurden gewählt:

	Hauptwahl	Stichwahl	Zuf. Sitze am Schluß der vorig. Tagung
Conservative	37	16	53
Reichspartei	11	10	21
Nationalliberale	9	41	50
Centrallib.	84	20	103
Freie Fortschrittsp.	1	12	13
Freie Volkspartei	1	27	28
Soz. Volkspartei	—	8	8
Polen	13	1	14
Welsch	—	9	9
Antisemiten	5	7	12
Ultras.	7	3	10
Land der Landwirthe	—	4	4
Bayr. Bauernbund	4	1	5
Socialdemokraten	32	24	56
Bei keiner Partei	6	5	11
	219	187	397

Das Wahlergebnis stellt sich für die Socialdemokratie wie folgt (* bedeutet: wiedergewählt):

- Gewählt.**
1. Gaste. 2. Singer. 3. Liebnecht. 4. Stadthagen. 5. Schormann. 6. Pflanzsch. 7. d. Elm. 8. Frohne. 9. Richter. 10. Schacht. (Sammt a. R.). 11. Hoch. 12. Mo:senhuber. 13. v. Schöner. 14. Dietel. 15. Horn. 16. Geyer. 17. Schöpperl. 18. Iner. 19. Stöckel. 20. Seifert. 21. Hofmann. 22. Alig. 23. Hirtel. 24. R. Spang. 25. Bod. 26. Förster. 27. Burs. 28. Babel. 29. Diet. 30. Reiter. 31. Scherz. 32. Busch. 33. Horn. 34. J. Seif. 35. Hies. 36. Kistritz. 37. Tugauer. 38. Seife. 39. Schmitz (Eiderstedt). 40. Kauer. 41. Eide.

42. Erhart. 43. Segh. 44. Fischer. 45. Staben. 46. Grabnauer. 47. Polerow. 48. Niska. 49. Erd. 50. Treibsch. 51. Gremer. 52. Pankrat. 53. Pick. 54. Colmer. 55. Altracht. 56. Herzfeld.

- 1. Hanau von den Conf. 2. Stuttgart von den M. 3. Ubed von der Fr. Ver. 4. Sorau von den Conf. 5. Kottbus von den Conf. 6. Kschersleben von d. M. 7. Rauenburg von den M. 8. Ludwigshafen v. d. M. 9. Fürtz von der Fr. Bp. 10. Pittau von der Fr. Bp. 11. Dresden I von d. Antif.

- 12. Dresden II v. d. Antif. 13. Marienburg v. d. Conf. 14. Pforzheim von d. M. 15. Karlsruhe v. d. Fr. Bp. 16. Mannheim v. den M. 17. Darmstadt von den M. 18. Belmar von den Conf. 19. Holzminden von d. M. 20. Verburg von den M. 21. Rostock von den Conf.

Verloren:

- 1. Reichenbach (Schle.) an das Centr. 2. Wittweida an die M. 3. Straßburg-Stadt an d. Liberalen. 4. Berlin II a. b. Fr. Bp. Berlin V a. b. Fr. Bp. Westhavelland a. d. Conf.

- 7. Stettin an die Fr. Ver. 8. Kiel an die Fr. Ver. 9. Dortmund an die M. 10. Hirsch an das Centr. 11. Solingen a. d. Linkeliber. 12. Plauen an die Conf. 13. München I an d. M.

Landesfürsten und die Reichstagswahlen.

Die in allem Hofstaat gutunterrichteten Münchener „Neuesten Nachrichten“ melden aus Weimar, der auf Schloß Wilhelmsthal weilende Großherzog habe beim Empfang der Nachricht von Bauderts Wahl in Weimar geäußert: „Das hat mein Haus um Stadt und Land wahrlich nicht verdient.“

Aber der Großherzog steht nicht allein. In Berlin, München, Dresden, Karlsruhe, Darmstadt, Stuttgart, Greiz, Gera, Braunschweig, Gotha, um nur diese Residenzen zu nennen, sind Socialdemokraten gewählt worden.

Die Wünsche sind eben stärker als die Wünsche auch der höchsten Stellen.

Auch der Großherzog von Baden, der als eifriger Vorkämpfer der bürgerlichen Ordnung wohl bekannt ist, sieht seine Residenz in den Händen der „Roten“; er war, wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ berichten, auf das Wahlergebnis in Karlsruhe „so gespannt“, daß er seine Sommerfrische unterbrach und in Karlsruhe das Ergebnis abwartete.

Bekanntlich wurde Genosse Adorf Ged mit erfreulicher Mehrheit Reichstagsabgeordneter für Karlsruhe.

Im Verfluch haben unsere Schwarzen von der gefährlichen Sorte immer noch etwas vor den Geschickten voraus, wie folgender Satz aus dem „Völkchen Anzeiger“ beweist: „Wir möchten aber den katholischen Arbeiter sehen, der Angesichts solcher Dinge einem Socialdemokraten seine Stimme geben kann. Verflucht wird sein Haus, verflucht sein Lebensglück, der Fluch wird kommen über seine Kinder, wenn er es wagt, einen Socialdemokraten zu wählen. Christliche Frauen, christliche Mütter, aufgepaßt auf eure Männer, die sich mit diesen Teufeln in Menschengestalt verbinden wollen! Eine fürchterliche Verantwortung haben die Männer auf sich, welche einen Socialdemokraten wählen! Hüte! über den anständigen ehrlichen Mann, der diese Leute unterstützt! Die Centrumsteuere müssen sich im eigenen Lager schon sehr bedrängt und unfriedig gefühlt haben, wenn sie zu so starkem Tabak griffen. Ob das ergötliche Geschehe auf andere als alle Weiber eher irgend welchen Eindruck gemacht hat?“

Aus aller Welt.

Ueber einen Kampf mit Zigeunern wird aus dem Posenen berichtet. Auf dem gegen eine Meile von Scherenz liegenden, dem Rittergutsbesitzer von Treslow auf Wierzonka gehörigen Gute Karlowitz kam es zu einem förmlichen Straßenkampf zwischen umherziehenden Zigeunern und Dorfbewohnern. Erstere gingen nämlich,

da ihnen das Aufführen von Spielen im Dorfe nicht gestattet wurde, in die Häuser, um zu betteln. Sie erbrachen dabei auch in den Wohnungen, in welchen sie die Leute nicht antrafen, die Thüren und stahlen. Als sie der Gutsverwalter mit Hilfe seiner Leute der verübten Diebereien wegen festnehmen wollte, leisteten sie Widerstand und schossen mit Revolvern auf die Dorfbewohner. Zwei von diesen wurden getroffen und erheblich verwundet. Der Gendarm aus dem Dorfe Gilschlin mußte herbeigerufen werden. Diesem gelang es, den größten Theil der Bande festzunehmen, ein kleinerer Theil entzog sich der Festnahme durch die Flucht nach einem nahe liegenden Wäldchen.

Ein Fleischermeister Meinhold in Blaniß bei Zwickau, der Verkäufer trichinöser Fleisches, wodurch Massenkrankungen und zwei Todesfälle verursacht wurden, ist auf Befehl der Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Die Unthat eines neunjährigen Schulknaben wird aus Pottendorf bei Wien gemeldet. Als letzten Sonnabend Vormittag die Kinder die Volksschule verließen, geriet der neunjährige Daniel Winkler mit dem um zwei Jahre jüngeren Josef Bruneder in Streit. Bruneder warf den Knaben zur Erde und schlug ihn mit der Schultafel so wuchtig auf den Kopf und die Brust, daß der kleine Knabe bewußtlos liegen blieb und kurze Zeit darauf starb. Winkler konnte nur mit Mühe von seinem Opfer getrennt werden.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Dienstag Abend auf der Raftenburg-Sensburger Kleinbahn. Der um 7 21 Uhr in Raftenburg fällige Zug entgleiste nahe Langanten, etwa 1 Kilometer vor dem Stadtwalde Bürgerdorf in Folge der kurz vorher durch Wolfenbruch erfolgten Dammunterbrechung. An dieser Stelle läuft das Geleise auf einer 4 Meter hohen Böschung. Die Lokomotive sprang aus dem Geleise, stürzte die Böschung hinunter und bohrte sich mit dem Schornstein in die Erde. Das Zugpersonal befohl die Geleisegegenwart, von der Lokomotive herunterzuspringen und sich so vor dem Tode zu retten.

Ein Bootsunfall wird aus Luzern gemeldet. Dort kippte am Mittwoch Nachmittag während eines heftigen Sturmes ein von fünf englischen Touristen besetztes kleines Boot bei Meggen um. Zwei Personen, ein Herr und eine Dame, ertranken, die Uebrigen wurden gerettet.

Schwere Gewitter mit Hagelschlag und starkem Regen gingen am Dienstag und Mittwoch in einem großen Theil von Ungarn nieder und richteten in den Comitaten Szabolcs, Pest, Komorn, Szekes, Gran, Raab, Zedensburg, Eisenburg, Bözpreim, Stuhlweisenburg, Pest, Heves, Somogy, Kreitzburg, Gömör und Komorn, sowie in den Städten Großwardein, Raichau, Ungvár und Ujhely ungeheuren Schaden an. Die an den Saatengrichtungen Schäden schwanken zwischen 5 und 100 pCt. Bei einer einzigen Rudapester Versicherungsgesellschaft liefen schon am Mittwoch 8800 Anmeldungen über angerichtete Schäden ein. Versichert blieben von dem Uawerter das ganze Alföld, die östlichen und südöstlichen Comitats- und Siebenbürgen.

Ein starkes Erdbeben wurde in der Nacht zum Dienstag, wie aus Aquila gemeldet wird, im ganzen Thale von Antrodoca bis Cittaducale verspürt; es wurden mehrere Gebäude beschädigt. Die schwersten Schäden wurden in der Gemeinde Santarufina angerichtet. Dort wurden bei dem Einsturz eines Hauses fünf Personen getödtet und sieben verwundet; in Capravello erlitten sieben Personen Verletzungen, die Häuser in dieser Ortschaft sind unbewohnbar geworden. Ein neuer Erdstoß, der jedoch keinen Schaden anrichtete, folgte am Mittwoch Morgen die Bevölkerung von Nelli in Schrecken. Zu Nelli kamptri infolge des Erdbebens noch immer ein großer Theil der Bevölkerung unter Zelten. Genietruppen sind abgegangen, um die Feuerwehre zu unterstützen. Menschenverluste sind bisher nicht zu beklagen gewesen.

Gerichtliches.

Gera, 27. Juni. Ein trauriges Sittenbild entrollte die heutige Schwurgerichtsverhandlung gegen den 22 Jahre alten Knecht Hugo Grein von Gschelb (Schwarzburg-Rudolstadt) und die 34 Jahre Landwirths-Gehilfin Agnes von Roda aus Mülzelbach. Die Angeklagte v. Roda hatte mit dem Grein, der einziger Dienstknecht ihres etwas schwächlichen und schwerhörigen Mannes war, mit dem die Angeklagte drei Kinder hatte, im Juli 1897 ein intimes Verhältniß angeknüpft, das schließlich, als der Mann mißtrauisch wurde, den Weggang Grein's zur Folge hatte. Nach 12 Tagen aber wurde Grein bereits wiedergeholt. Die Angeklagte soll nun Grein, in den sie nach dessen Erzählungen sehr stark verliebt gewesen sein muß, dahin bearbeitet haben, ihren Mann umzubringen. Sie habe ihn in Aussicht gestellt, nach dem Tode ihres Mannes ihn bei sich zu behalten und später zu heirathen. Grein will sich Anfangs gegen die Absicht der Frau gestäubt haben, bis er schließlich einwilligte. Buerst wurde daran gedacht, den Mann die Futterbodentreppe herunterzuführen, der Erfolg sei aber als sicher nicht angesehen worden, weshalb die Frau an den Tod des Erbtöblers dachte. Schließlich einigten sie sich dahin, den Mann aus der Dachbodenlute herunterzuführen. Deshalb wurde der Holzladen dieser Luke vorher ausgehängt, und der Mann dann veranlaßt, den Laden wieder einzuhängen. Bei dieser Gelegenheit hat Grein ihn aus der Luke herausgestürzt. v. Roda fiel aber so glücklich, daß er nur einige leichte Verletzungen erlitt. Grein ist geständig, behauptet aber, von der Frau zu der That gedrängt und überredet worden und auch von ihr zu dem intimen Umgang verleitet worden zu sein, die Frau behauptet aber das Gegentheil. Frau v. Roda wird zu acht Jahren, Grein zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Dem nächsten Landtage dürfte auch eine Vorlage über das communale Wahlrecht zugehen, dessen Reformbedürftigkeit in Folge Einwirkung der neuen preussischen Steuergesetze sich herausgestellt hat. Das wird eine häßliche „Reform“ werden.

Krefas, 1. Juli. Auf Grund des Ausnahmegesetzes verbot die Polizei das weitere Erscheinen von 5 hiesigen socialistischen Blättern; weitere 5 erhielten den Auftrag, die Vorlegung des Pflicht-exemplars 3 Stunden vor dem Erscheinen zu erfüllen. — An ganz Galicien herrscht anbauende Ruhe, trotzdem ist an eine halbige Aufhebung des Landrechtens nicht zu denken.

Die Regierung benutzt die antimilitarischen Unruhen zur Chikanierung und möglichen Unterdrückung der socialdemokratischen Bewegung.

Bern, 30. Juni. Der Nationalrath hat in Zustimmung zu dem Beschluß des Ständeraths eine Bundessubvention von 4 1/2 Millionen Francs für den Simplondurchstich mit 78 gegen 8 Stimmen genehmigt.

Madrid, 1. Juli. Das Blatt „Pais“ macht sich zum Echo sehr schlimmer Gerüchte; danach bestände eine Spannung zwischen Blanco und Cervera, Letzterer habe erklärt, Befehle nur vom Marineminister anzunehmen. Die Lage in Santiago sei verzweifelt, man esse schon Pferdefleisch, da die Lebensmittel ausgingen. Das Geschwader sei in Gefahr. Cervera habe sogar bei der Regierung angefragt, ob er für den Fall der Einnahme Santiago's das Geschwader in die Luft sprengen oder dem Feinde übergeben solle. Die Regierung antwortete, er solle die Bay verlassen, auch wenn er ein paar Schiffe zu opfern habe. Cervera aber erwiderte, daß die Schiffsartillerie auf den Forts stände, die Marineoffiziere zu Lande kämpften und es an Kohlen fehle. Schlimmer kann die Situation wohl kaum gedacht werden.

Morgen Sonnabend, den 2. Juli 1898, Zweiter Ausverkaufstag.

20% Henel's Saison-Ausverkauf 20%

unter Preis.

(nur noch 2 Tage) in allen Abtheilungen des umfangreichen Lagers.

unter Preis.

Leib- und Bade-Wäsche für Damen, Herren und Kinder. Baby-Artikel. Taschentücher, Koch-Wäsche. Trikotagen und Strumpfwaren. Reisedecken, Plaids. Reise-Ütensilien. Leder- und Galanteriewaren. Toilette-Gegenstände. Pferde- und Wagendecken. Kinderwagen und Stühlchen.

Haupttag für Baumwoll- und Leinenstoffe. Bett- und Negligé-Stoffe. Inlets, Drells, Züchen, Schürzenstoffe, Flannels. Wasch-, Woll- und Seiden-Stoffe. Damen-Strümpfe und Trikotagen. Corsets, Handschuhe, Schirme. Damen-Garderobe und Hüte. Oberhemdblousen, Wasch- und Reise-Costümes und Bousen. Gardinen, Portièren, Vorhänge, Lambrequins, Teppiche und Läufer. 20% unter Preis 20%.

Garderobe und Hüte für Damen Herren und Kinder. Wachstuch-Tischdecken. Roileaux- u Congress-Stoffe. Anzug-Stoffe für Herren und Knaben. Flanelle, Stickereien. Möbel- und Decorations-Stoffe. Bett-Wäsche. Bettstellen, Matratzen, Kellkissen. Schlaf- und Steppdecken.

Ein grosser Posten zurückgesetzter Mädchen-Kleider, Mäntel, Jackets sowohl für die wärmere, als auch für die kältere Jahreszeit geeignet, sowie Knaben-Anzüge und -Mäntel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

15% unter Preis Tisch- und Küchenwäsche.

20% unter Preis Schuhwaren 30% unter Preis für Damen, Herren u. Kinder.

Herren-Strohhüte 25 u. 30% unter Preis. Radfahr u. Sport-Artikel. 20% unter Preis.

Während des Saison-Ausverkaufs haben wir für unsere geehrten Kunden ein

Erfrischungs-Buffer

zur kostenfreien Benützung eingerichtet.

Saison-Ausverkauf

Dieser seiner Reellität wegen in den weitesten Kreisen unbekannt u. sich daher eines ausserordentlichen grossen Zuspruchs erfreuende bietet für alle practischen Einkäufer so grosse Vortheile, dass wir uns erlauben, sowohl hiesige als auch auswärtige Herrschaften auf diese besonders günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen, da es sich lohnen dürfte, bei diesem Ausverkauf auch seinen späteren Bedarf für längere Zeit zu decken. Namentlich eignen sich diese Waaren zur Completierung älterer Bestände, sowie zur Zusammenstellung neuer Ausstattungen. Die Reellität unseres Ausverkaufs-Rabatts können die geehrten Kunden durch unsere illustrierten Preis-Courante controlliren.

Freie Hin- und Rückfahrt

nach und von Breslau für Jedermann. Wir vergüten, um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, unseren auswärtigen Kunden bei den Baar-Einkäufen an diesen Ausverkaufstagen ein Retour-Billet III. Klasse. Die Originalbillets müssen an der Kasse zur Abstempelung und Auszahlung vorgelegt werden. Wir vergüten den Betrag für ein Retour-Billet III. Klasse bei Einkäufen von mindestens 20 Mark auf einen Umkreis bis zu 20 km. Für Billets anderer Klassen vergüten wir stattdes III. Klasse.

Vorkauf nur gegen Baarzahlung.

Julius Henel, vorm. C. Fuchs,

Kaiserl., u. Königl. Hoflieferant.

Umtausch dieser Waaren ausgeschlossen.

Nur gegen baar!

Kein Umtausch!

Räumungs-Verkauf nach beendeter Haupt-Saison

zu noch nie gekannten Preisen
beginnt
Sonnabend, den 2. Juli bis einschliesslich Mittwoch, den 6. Juli.

<p>Wasch-Stoffe. Kleider-Jaqtane in d. neuesten Mustern, Mtr. 20 Pfg. Lawn-tennis-Stoffe in reizend. Stellungen, Meter 22 Pfg. Bips-Piqué, schwere Qualitäten, Meter 35 Pfg.</p>	<p>Damen-Kleiderstoffe. Eleg. Beige-Stoffe in hellgrau. mode. mittelgrau etc. jetzt 48 Pfg. Eleg. Stoffe in allen Weharten jetzt 60 u. 75 Pfg. Elegante halbseidene Stoffe jetzt nur 75 Pfg.</p>	<p>Damen-Kleiderstoffe. Frühjahrs-Stoffe in englisch. Geschmack jetzt 25 Pfg. Einfarbiger Loden, gute Qualität, doppelbr., jetzt 35 Pfg. Wellener Loden, 115 cm breit, jetzt 78 Pfg.</p>	<p>Wasch-Stoffe. Madapolam, vollgriffige, gute Qualität, Meter 25 Pfg. Karrirte Zephyrs in den neuesten Mustern, Meter 30 Pfg. Reinwoll. Mousseline, durchschnittlich gute Muster, Mtr. 38 Pfg.</p>
<p>Corsets, alle Weiten, Mk. 105 140 etc. Handschuhe (Zwirn) 18 Pfg. Gürtel aus Leder 68 Pfg. Gravatten in allen Preisen. Schleier, genüg. gross, 8 Pfg. Häschen in crem u. weiss 7 Pf. Strümpfe, echt schwarz 35 Pf. Hosenräger . . . 48 Pfg. Mützen für Herren 65 Pfg. Brautschleier, Stück Mk. 175 Weiss-Leinen-Taschentücher, gesäumt, Stück 15 Pfg. Kragen und Manschetten, Sweaters. Kragen und Manschetten, Woll. Sweaters (Herr) Mk. 4⁰⁰</p>	<p>Fertige Wäsche für Damen. Taghemd aus Pa. Dowlas, jetzt Mk. 110 Beinkleid aus Pa. Wallis u. Renforcé, jetzt 90 Pfg. Shirtingrock mit Stickerei jetzt Mk. 115</p>	<p>Fertige Wäsche für Herren. Oxford-Männer-Hemden jetzt Stück 88 Pfg. Macco-Hemden jetzt Stück Mk. 125 Weisses Herren-Oberhemd jetzt Stück Mk. 2⁰⁰</p>	<p>Pa. Möbeloräpe Mtr. 44 Pfg. Gardinen 2 Flügel Mk. 1⁰⁰ 3/4 Axminster-Teppiche 3⁹⁰ Läuferstoffe Meter 15 Pfg. Lambrequins Stück 46 Pfg. Tischdecken Stück Mk. 150 Schlafdecken Stück Mk. 135 2³⁵ Steppdecken, reine Wolle, 3³⁵ Mk. Reisedecken, reine Wolle, Mk. 975 Schlafdecken, reine Wolle, 4²⁰ Kinderwagendecken 65 Pfg. Gummi-Tischdecken Mk. 125 Felle, 40x70 cm, Mk. 140</p>
<p>Blousen - Blousenhemden. Wasch-Blousen, regulärer Preis Mk. 4.50, jetzt Mk. 2⁹⁵ Wasch-Blousen, regulärer Preis Mk. 9.00, jetzt Mk. 4⁰⁰ Seidene Blousen, regulärer Preis Mk. 18.00, jetzt Mk. 9⁵⁰ Blousenhemden zur Hälfte des regulären Werthes.</p>	<p>Matinées u. Morgenröcke. Matinées aus waschechtem Madapolam jetzt Mk. 350 Morgenrock in bedruckt. Barchend Mk. 300 Morgenrock aus Cattun, früher Mk. 4.50, jetzt Mk. 3²⁰</p>	<p>Fertige Wasch-Kleider. Pa. Bips-Piqué, früherer Preis Mk. 16.00, jetzt Mk. 10⁰⁰ Elegante Hall-Kleider, früherer Preis Mk. 28.00, jetzt Mk. 19⁵⁰ Aus waschechtem Cretonne, jetzt Mk. 2⁵⁰ Pa. gem. Piqué, früher Mk. 12.00, 15.00, 18.00, jetzt Mk. 8⁰⁰</p>	<p>Unterröcke. Leinen-Röcke, fr. 2,95, jetzt Mk. 2²⁵ Pa. Alpaccaröcke, früher Mk. 3,50, jetzt Mk. 2⁵⁰ Seidene Röcke zur Hälfte des regulären Werthes.</p>
<p>Tischtücher. Weiss Drell-Tischtuch jetzt Stück 35 Pfg. Reinlein. Drell-Tischtuch, 130x130 Ctmtr., jetzt Stück Mk. 112</p>			
<p>Servietten. Reinleinen, 60x60, jetzt Stück 25 Pfg. Wischtücher 2 Pf. 5 Pf. 8 Pf. 15 Pf. Stück</p>			
<p>Bettzeuge - Inlett. 80-85 cm breites Pa. Bettzeug jetzt Mtr. 22 Pfg. Federfestes Inlett (Köper) jetzt Mtr. 42 Pfg.</p>			
<p>Handtücher, abgepasst, 38-100 cm lang, jetzt Stück 15 Pfg. Rückenhandtücher, Pa. Drell, Meter 5 Pfg. 10 Pfg. 15 Pfg. 20 Pfg.</p>			
<p>Gedecke (Kaffe u. Thee). 1 Kafesedecke Pa. . . jetzt 50 Pfg. 1 Gedeck mit 6 Serv. jetzt Mk. 110</p>			
<p>Handentuch Mtr. 14 Pfg. 19 Pfg. etc. Els. Handtuch . . . Meter 23 Pfg. Dowlas Mtr. 26 Pfg. Louisiana Mtr. 28 Pfg.</p>			
<p>Seidenstoffe. Ein Posten reinseidener Merveilleux in allen Farben . . . Meter Mk. 145 Ein Posten reizender Faconné . . . früher Mk. 2.50, jetzt Meter Mk. 160 Ein Posten Foulards, reizende Muster, für Kleider u. Blousen, jetzt Meter 60 Pfg. Ein Posten Mirée-Velour in allen modernen Farben jetzt Meter Mk. 138</p>			

Ein Posten durch die Decoration angeschmutzte **Leibwäsche** für Damen und Herren } für die Hälfte des regulären Werthes.
Ein Posten durch die Rasenbleiche etwas geärrtete **Tischwäsche** }

Der gute Ruf und die unbedingte Reclität meiner Firma leisten dem Publikum hinreichende Gewähr für die wahrheitsgemässen Angaben und für die gewissenhafteste Beileumung bei denkbar grösster Leistungsfähigkeit. 1948

Die früheren und jetzigen Preise sind auf den Etiquetten deutlich sichtbar. In meinen gressen Schaufenstern sind fast sämtliche hier aufgeführte Waaren zur Ansicht ausgestellt.

Verkaufsbau
grössten Styls

M. Schneider

Breslau
Schweidnitzerstrasse
vis-à-vis dem
Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Arbeiterbewegung.

Zum Hamburger Bäckerstreik. Seit Mittwoch haben weitere 16 Bäckermeister durch Namensunterschrift die Forderungen der Gesellen bewilligt. Nach genauer Zusammenstellung beträgt die Zahl der bewilligten Bäckereien 256. Seit einigen Tagen werden Kontrollkarten ausgegeben für diejenigen Brotträger, welche ihr Brot aus Bäckereien beziehen, die die Forderungen der Gesellen bewilligt haben. Andere Brotträger, die ihre Bäckereien aus hochlohnenden Bäckereien entnehmen, erhalten solche Karten nicht ausgeteilt. Wir ernst man es im Publikum mit der Nachfrage nach diesen Karten nimmt, geht daraus hervor, daß, wie z. B. aus Gimsbüttel berichtet wird, daselbst einem Brotträger, der sich nicht in den Besitz einer solchen Kontrollkarte setzen konnte, binnen drei Tagen nicht weniger als 26 Kunden gekündigt haben, einem anderen 22, einem dritten 14 u. s. w.

Die vom Hamburg-Altonaer Arbeitgeberverband ausgehenden Bäckereiarbeiter sind es mit der Angst befallen. In einem Flugblatt, das auch als Annonce in den Zeitungen Hamburgs, Altonas und Wandsbeks veröffentlicht wird, jammern sie über die „gefährliche Waffe des Boycotts“, welche die Streikenden jetzt gegen die unvernünftigen Bäckermeister und Brotträger in Anwendung bringen, die sich vom Arbeitgeberverband commandieren lassen, statt Verstand zu üben und mit den Streikenden sich zu vereinbaren.

Der Leipziger Bäckerstreik ist vertagt. Die Bäckereiarbeiter hatten alle von den Gesellen gestellten Forderungen abgelehnt und als unbefriedigbar bezeichnet. In einer Versammlung der Bäckereigesellen, in der über die weiteren Schritte berathen werden sollte, verlangte man für die Eintreter in der Streikliste eine Festsetzung der Majorität. Diese war in der Versammlung nicht vorhanden und wurde mit der Geltendmachung der Forderungen vertagt.

Association Cash von der „Vorkämpfer-Wacht“ ist von der Redaktion dieses Gewerkschaftsblattes zurückgetreten. Das Blatt wird vom 1. Juli ab wie früher nur einmal wöchentlich erscheinen.

lokales und Provinzielles.

Breslau, den 1. Juli 1898.

Arbeiter, Parteigenossen und Genossinnen!

Die Wahlschlacht ist geschlagen. Die Socialdemokratie geht, was Freund und Feind anerkennen, als Sieger aus ihr hervor. Die Anzahl unserer Mandate hat sich vermehrt und die Stimmenzahl, die besser als die Zahl der Vertreter im Reichstage, die Macht einer Partei, ihren Einfluß beim Volke kundet, hat um ein Bedeutendes zugenommen.

Eine unserer besten Waffen im verflochtenen Wahlkampf war unsere Presse. Darum ist es selbstverständlich Pflicht jedes Freundes der Volksache, das socialdemokratische Organ für Breslau, die „Volkswacht“ zu unterstützen.

Arbeiter und Arbeiterinnen, denen es ernst ist mit ihrer Ueberzeugung, dürften die sogenannte „unparteiische“ Presse in ihrer Wohnung auf keinen Fall dulden, denn sie hat sich gerade während des Wahlkampfes gegenüber den Arbeitern durchaus parteiisch benommen und sich nicht gescheut, in der gemeinsten Weise die Arbeiterpartei zu bekämpfen.

Es ist nicht gleichgültig, welche Zeitung die Arbeiter und Arbeiterinnen lesen. Für das arbeitende Volk giebt es nur eine Lösung: Hinaus aus dem Hause mit den sogenannten unparteiischen Blättern, die in Wahrheit doch parteiisch sind, und zwar arbeitersfeindlich. In jedem Arbeiterhause das Arbeiterblatt! Nicht eher dürfen die Freunde unserer großen Sache ruhen und rasten, bevor dies Ziel erreicht ist.

An den glanzvollen Sieg vom 16. Juni müssen sich neue Siege anschließen: der politischen Eroberung unserer Stadt muß die intellektuelle Eroberung folgen!

Darum immer und immer wieder: Arbeiter und Arbeiterinnen: Verbreitet Euere Zeitung!

In den Kreisen der Arbeitgeber hört man vielfach das Urtheil, bei Streitigkeiten, die vor das Gewerbegericht kommen, könne man zehn gegen eins wetten, daß die Entscheidung zu Ungunsten des Arbeitgebers ausfalle; denn das Gericht bestehe in der Mehrzahl aus Socialdemokraten.

So steht in der „Voss. Zeitung“ zu lesen, die übrigens den Satz nur referierend wiedergiebt, ohne sich ihn zu eigen zu machen. Diese Ansicht ist eine Beleidigung des Gerichts, denn sie schließt den Vorwurf in sich, daß der socialdemokratische Theil seiner Mitglieder zu Gunsten der Arbeiter ungerathet urtheile. Zahlreiche Autoritäten haben solche geschäftigen Verdächtigungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Der Vorsitzende des Frankfurter Gewerbegerichts betonte vor einiger Zeit sogar ausdrücklich, daß die socialdemokratischen Arbeitnehmer-Beisitzer, was das Engegenkommen gegen die Arbeitnehmer angehe, nicht lazer, sondern eher strenger geworden sei, und die Zeitschrift „Das Gewerbegericht“ wies kürzlich noch auf die Thatfache hin, daß die socialdemokratischen Arbeiter in den Spruchspruchungen „ausnahmslos sich lediglich als Richter und nicht als Parteimänner fühlen.“ Das sind, wohl gemerkt, Urtheile aus bürgerlichen Kreisen.

Wenn an unparteiischer Rechtsprechung gelegen ist, der thut gut, auch die Wahl socialdemokratischer Arbeitere-Beisitzer zu fördern.

Stadtverordneten-Versammlung. Die gestrige Sitzung wurde durch einen Nachruf eingeleitet, den der Vorsitzende dem verstorbenen Professor Dr. Ferdinand Cohn widmete. Wenn man je einem Manne nachsage, daß er es verdient habe, daß seiner gedacht werde, wenn man sie annehmen dürfe, daß ein Mann hochgehalten werde in der Erinnerung, so sei es bei ihm der Fall. So lange die Stadt Geschichte schreibe, würde der Name dieses Ehrenbürgers nicht der Vergessenheit anheimfallen.

Die Versammlung erledigte darauf den größten Theil der umfangreichen Tagesordnung, ohne daß es zu lebhaften Debatten gekommen ist. Die Stadtväter wollen in den nächsten Wochen auch in die Ferien gehen und darum hatten sie sich beim Bewilligen und Beschließen nicht lange auf. So gelangte gestern u. A. der Antrag mit der Breslau - Trebnitz - Trausnitz Kleinbahn zur Annahme; ferner wurden genehmigt der Entwurf einer Wiese in Grünheide, der Fluchtlinienplan für die zwischen der Pothlasstraße und Riebergasse stehenden und der Ertrömerer Gasse andererseits herzustellende Einseitenbahnung

der Ankauf eines größeren Grundstückes an der Andersohnstraße für Schulzwecke, die Theilung der Stadt Breslau in vier Standesämter, die unentgeltliche Ueberlassung der Ringstraße Nr. 10 an die Blindenunterrichtsanstalt als Verkaufsstelle, die Abtretung von Weidenhöfener Terrain an den Igl. Fiskus zur Haltestelle in Weidenhof und der Verkauf von Bauplätzen auf der Leichsäcken. Die Vorlage betr. den Entwurf eines Volkshausbaues nebst Turnhalle an den Waschhöfen wurde dem Bauausschuß zur Vorberathung überwiesen. — Die sehr ruhig und geschäftsmäßig verlaufene Sitzung wurde um 6 1/2 Uhr Abends geschlossen.

Verbindungsstraße am neuen Centralbahnhof. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten fragte Stadtv. Deier im Anschluß an die Genehmigung der Vorlage betr. den Verkauf von Bauplätzen auf den Leichsäcken an, wie es eigentlich mit den Verhandlungen bezüglich der beim Umbau des Oberbischöflichen Bahnhofes anzulegenden Unterführungen stünde. Oberbürgermeister Wender antwortete hierauf, daß die Eisenbahnverwaltung gern bereit sei, alles Mögliche zu bewilligen, nur wahre sie stets den principiellen Standpunkt, daß die Stadt Alles bezahlen müsse, was über die Interessen der Eisenbahnverwaltung hinausgehe. Wollte man alles das verlangen, was die Adjacenten wünschen, eine Verlängerung der Bahnhofstraße, eine breite, fahrbare, Unterführung der Fußgänger u. s. w., so würde man dazu 3 Millionen Mark brauchen, und er bezweifelte, ob die städtischen Behörden bereit sein würden, die zu opfern. Mit wesentlich geringeren Mitteln lasse sich Folgendes erreichen: eine Unterführung unter dem Bahnhofe für Fußgänger — die Bahnverwaltung selbst stellt eine zweite für ihre eigenen Bedürfnisse her — eine Ueberführung für Fußgänger über das Terrain des Güterbahnhofes, in deren Kosten sich Stadt und Staat theilen; den Hauptwerth lege er auf die Verbreiterung der Unterführung der Brüderstraße. Diese werde genügen, um den nur mäßigen Vorstadverkehr aufzunehmen. Zur den Zugang zum Bahnhof von Süden her solle die Bahnverwaltung durch Anlage eines Zuganges von der Schwabstraße her. Erreichen ließe sich freilich noch viel mehr, aber dann müßte man auch die Kosten tragen.

Die Gemeindefinanzverhältnisse für 1898/99 liegen vom 2. Juli bis incl. 15. Juli außer Sonntags von 9 bis 12 Uhr früh und 3—5 Uhr Nachmittags im Kassenzimmer der städtischen Rentbank auf der Eißelbacherstraße zur Einsicht der Berechtigten auf. Alles Nähere siehe im Informativheft.

Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswochen vom 19. Juni bis 25. Juni fanden 58 Ehegeschleichen statt. In der Vormwoche wurden 289 Kinder geboren. Davon waren 230 ehelich, 59 unehelich, 278 lebend geboren (130 männl., 148 weibl.), 11 todtgeboren (7 männl., 4 weibl.). (Einschließlich der nachträglich Gemehlenen sind 198 Sterbefälle (91 männliche, 107 weibliche) in der Berichtswochen vorgekommen. Todesursachen: Scharlach 1, Masern und Röttheln 3, Maje — Diphtherie 1, Group —, Wundenbefall 3, Reuchhusten 1, Unterleibstypus 1, Ruhr —, Brechdurchfall 3, Magen- und Darmkatarrh 37, andere acute Darmkrankheiten 2, acuter Gelenkrheumatismus —, andere Infectionskrankheiten 2, Krebs 6, Gehirnschlag 9, Krämpfe 7, andere Krankheiten des Gehirns 7, Lungenentzündung 38, Lungen- und Brusthöhlen-Entzündung 15, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 1, andere Krankheiten der Athmungsorgane 1, Lebensschwäche und Atrophie der Kinder 17, alle übrigen Krankheiten 37, Verunglückung 2, Selbstmord 3, Unbekannt 2, Todtschlag —.

Eine öffentliche Bauarbeiter-Versammlung findet Sonntag, den 3. Juli, Mittags von 11 Uhr an in Hallmanns Brauerei, Köpferstraße 15/17, statt. In derselben wird Genosse Zahn über „Die Wohlthaten“ der Arbeiterversicherung sprechen.

Die Anstifte, Obstreife, Gurkensalzen, Kirschkerne u. a. auf den Bürgersteig zu werfen, macht sich wieder sehr bemerkbar. Es sind bereits mehrere Personen durch Ausgelenken zu Schaden gekommen. Im Interesse der Sicherheit der Passanten ist es dringend geboten, das Wegwerfen solcher Reste wenigstens auf dem Bürgersteig zu unterlassen.

Das Waarenhaus Messow und Waldschmidt beabsichtigt an der Straßenfront seines Geschäftshauses zwei abnehmbare Schaukästen anbringen zu lassen. Das Igl. Polizeipräsidium hat aber hierzu die Genehmigung verweigert. Mit der darauf erhobenen Klage wurde die Firma vom Bezirksauschuß abgewiesen.

Eine Marktdiebin, die Waschfrau Anna Scholz, geborene Schuber, ist von der 1. Strafkammer zu zwei Jahren Zuchthaus, vierjährigem Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt worden. Die Verurtheilte, eine schon vielfach wegen Diebstahls verurtheilte Person, wurde am 10. Mai d. J. auf dem Taubentempel ertrappt, als sie von einem Marktstande Butter stehlen wollte. In ihrem Korbe hatte man sechs Stücke Butter gefunden, deren rechtmäßigen Erwerb sie nicht nachweisen konnte.

Wegen Kuppelrei und Körperverletzung verurtheilte die Strafkammer den Arbeiter Hermann Jarte zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Die Verurtheilung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Der Sturm, welcher gestern Nachmittags gegen 3 Uhr eintrat, hat an verschiedenen Stellen ziemlich erheblichen Schaden angerichtet. Auf der Zehliger Chaussee wurden von mehreren Kappelbäumen starke Äste abgebrochen. Eine vor dem Holzplatz am Weidenbaum stehende Linde, welche circa 1 Meter Durchmesser hatte, wurde vom Sturme umgerissen. Sie fiel nach der Straße und benannte für längere Zeit den Fußgängerverkehr. Auch an anderen Stellen sind Bäume umgebrochen worden.

Vergiftet. Am 28. v. M., Abends, nahm eine auf der Leisingstr. wohnende Kellnerin in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich, an dem sie in der Klinik an der Maxstraße Tags darauf verstarb.

Ueberfahren. Mittwoch Abends wurde auf der Kupferstraße ein Arbeiter vom Mittelweg durch einen Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und erlitt hierbei einen Brusteinbruch. Nach den Aussagen mehrerer Augenzeugen soll sich der Mann mit Absicht vor den Wagen geworfen haben, jedoch den Wagenführer keine Schuld trifft. Der Verletzte wurde einem Krankenhaus zugeführt.

Vermisst wird der 23 Jahre alte Gutmaazergeselle Wilhelm Sippmann, der sich am 27. d. M. aus seiner Wohnung Scheitnigerstraße 28 entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. An demselben Tage hat auch das 11 Jahre alte Mädchen Hedwig Gubner die Altkücherstraße 11 gelegene Wohnung eines Fräuleins, wo sich das Mädchen in Pflege befand, verlassen und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 29. v. M. 33 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein silberner Oberring, zwei Herren-Hemmontouren, ein Rasirmesser, ein Kinderjacket.

Aus dem Wahlkreise Schweidnitz-Striegau. Als Schrittmacher der Reaction hat sich die freisinnige Socialpartei auch in unserem Wahlkreise erwiesen. Bei der Hauptwahl erhielten: Freiherr v. Nitzsch (cons.) 10,352; Feldmann (So.) 6745 und Goldmann (j. Sp.) 5628 Stimmen. 12,371 freisinnige und socialdemokratische Stimmen fanden gegen 12,332 conservativ-, nationalliberale und Centrumsstimmen. Die letzteren drei Parteien, die 1893 zusammen 12,227 Stimmen aufwanden, markirten diesmal von berrheiter zusammen. Bei der Stichwahl am 24. Juni c.

erhielt Freiherr v. Nitzsch 13,251 und Feldmann 9801 Stimmen. Der Freisinn hatte sich gespalten, was um so weniger merkbar erscheint, als von einigen gleichförmigen freisinnigen Organen unabhängig zur Unterstützung der Reactionäre aufgefordert wurde. In diesem Falle ist dies aber um so schlimmer anzusehen, als der conservativ-eigene Candidat jede künftige Erklärung bezüglich des allgemeinen, gleichen, geheimen und directen Wahlrechts abgelehnt hatte. Das hielt die freisinnigen Mannesgeelen nicht ab, in einzelnen Orten sogar Mann für Mann für den Conservativen zu stimmen. Trotz alledem wäre das Resultat für uns sowohl in der Hauptwahl — seit 1893 haben sich unsere Stimmen um 261 vermehrt — wie in der Stichwahl noch günstiger gewesen, wären nicht die Wahlbeeinträchtigungen an der Tagesordnung gewesen. In einigen Orten gab es Freiber, an anderen wurden die Wähler wie Schafe zur Wahl geführt, so daß sie nur einen dem „Herrn“ genehmen Stimmzettel abgeben konnten. Dann kam es vor, daß durch die Art des Haltens der Stimmzettel eine Kontrolle über die Wähler ausgeübt wurde. All dies wird dem Reichstag Gelegenheit zur eingehenden Prüfung geben.

Am schlimmsten war es am Tage der Stichwahl. In Schweidnitz wurde ein Genosse, welcher im Wahllocale der Wahl wohnte, einfach hinausgewiesen und als Genosse Feldmann dann in das Wahllocale ging, wiederholte sich dieselbe Geschichte. Als F. sich aber nicht so leicht entfernen ließ und energisch sein Recht, im Wahllocale zu bleiben, betonte, schickte der Herr Wahlvorsteher zur Polizei. Ein Polizeicommissar und zwei Schutzleute erschienen denn auch bald, die dem Genossen Feldmann dann wegen Hausfriedensbruchs aufschrieben. Uns kann es recht sein, denn nun wird hoffentlich gerichtlich entschieden werden, daß die Wahlvorstände nicht das Recht haben, Wähler aus dem Wahllocale zu weisen. Aus mehreren ländlichen Wahllocalen wurden unsere Genossen ebenfalls ausgewiesen, trotzdem sie mit einer Bescheinigung folgenden Inhalts ausgerüstet waren:

Langenbielau, den 22. Juni 1898.
Dem u. s. w. wird bescheinigt, daß er Wähler zum deutschen Reichstage ist, weder Armenunterstützung bezogen hat noch erhält; ferner sich nicht im Concurs befindet und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

(Folgt Stempel der Amtsverwaltung Langenbielau.)

Obgleich eigentlich der erste Theil der Bescheinigung schon ausreichend ist, passirte es einem unserer Genossen, daß man sagte, die Bescheinigung sei schon gut, aber man wisse doch nicht, ob er (der Genosse) unter Vormundschaft oder Curatel stehe! In einem Orte hielt man den Stempel sogar für gefälscht und der Wahlvorstand nahm mit dem Genossen ein langes Protocoll auf, wahrscheinlich wird er nun eine Anklage wegen Urkundenfälschung erhalten. Damit bekommt die Sache schon einen Stich in's Fettere. Deshalb sei hier beigefügt, daß der Wahlvorstand in Striegau eine freie freie Zeit benutzte, um einen gemüthlichen Stat zu spielen. Etwas weniger freundlich ging es in Sifferswitz zu. Dort wurden unsere Stimmzettelvertheiler mit der Peitsche vom Wahllocale fortgetrieben. In Wilkau ging der geistige Kampf unserer Gegner soweit, einem Genossen die Kleider zu zerreißen. In Groß-Wietrau sagte der Pfarrer in einer Versammlung vor der Wahl:

„Wer diesmal einen Socialdemokraten wählt, wird aus dem Kriegerehren und der Kirche ausgestoßen, auch darf er die heiligen Sacramente nicht mehr empfangen.“

Der Amtsvorsteher von Stanowitz, Freiherr v. Nitzsch, ein Bermannder des Gewählten, sandte an seine Gemeindeglieder Briefe folgenden Inhalts:

„Es ist Pflicht eines jeden patriotischen Mannes, seine Stimme abzugeben gegen die religions- und vaterlandsfeindliche Socialdemokratie und einen künftigen Mann zu wählen. Ich erlaube mir daher, Sie dringend zu bitten, am 24. bei der Wahl nicht zu fehlen.“

Freiherr v. Nitzsch.

Lange Bemerkungen an diese eine deutliche Sprache redenden Thatfachen zu knüpfen, wird überflüssig sein. Nur zu wünschen wäre, daß die Wahlprüfungscommission des neuen Reichstages recht schnell arbeite und wir auch in Schweidnitz-Striegau den fröhlichen Wahlkampf von Neuem aufnehmen könnten.

Aus dem Wahlkreise Waldenburg.

Ein schwacher Hoffnungsschimmer noch leuchtet den Besiegten. Die in Conradsbhal abgegebenen Stimmen sollen für ungültig erklärt werden. Es wird darüber berichtet:

Bei der am Dienstag Nachmittags in Waldenburg stattgefundenen amtlichen Prüfung des Reichstags-Wahlresultats ist von der Commission ein Entschieden dahin abgegeben worden, daß die Bestimmung des Wahlvorstandes im Wahlbezirk Conradsbhal nicht vorchriftsmäßig war. Dem Vorstande gehörte nämlich in der Person des Bahnmeisters Schirmer ein mittelbarer Staatsbeamter an. Es ist außerdem nachgewiesen worden, daß sich einige Male außer Schirmer nicht immer noch drei andere Vorstandsmitglieder im Wahllocale befanden. Hiernach würden die für beide Candidaten in Conradsbhal abgegebenen Stimmen ungültig und von dem Resultat abzuziehen sein. Alsdann hätte Amtsgerichtsrath Krause mit 12,953 Stimmen über Bergmann Sachse, welchem nur 12,911 Stimmen zufallen würden, den Sieg davongetragen. Natürlich kann die Wahlprüfungs-Commission dieses Ergebniss nur dem Reichstage zur endgültigen Entscheidung unterbreiten. Dieses wird auch bestimmt geschehen und somit Protest gegen das Resultat der Stichwahl vom 24. Juni er erhoben werden.

Nun sagt allerdings der § 10 des Reglements zum Reichswahlgesetz, Absatz 2: „Die Wahlvorsteher, Beisitzer und Protokollführer erhalten keine Vergütung. Sie dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden.“ Ferner heißt es im § 12 u. A.: „Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als 3 Mitglieder des Wahlvorstandes gegenwärtig sein.“ Wenn diesen Bestimmungen nicht entprochen worden ist, so sind die socialdemokratischen Wähler jedenfalls daran unschuldig. Die Schuld trifft nur allein die zuständige Behörde, deren Pflicht es gewesen wäre, sich besser um die gesetzlichen Bestimmungen zu kümmern. Wenn die Wahlstimmen in den Wahlbezirken, in denen derartige Verstöße gegen das Wahlreglement vorgekommen sind, einfach für ungültig erklärt werden könnten, dann brauchte man ja nur in Zukunft in den Bezirken, die viel socialdemokratische Stimmen bringen, den Wahlvorstand unvorschriftsmäßig besetzen und der Conradsbhaler „Ordnungs“-partei bliebe sicher Sieger. Wir glauben nicht, daß der Reichstag nach dem Wunsche derer verfahren wird, die in Folge der Mängel in Conradsbhal schnell aus Besiegten zu Siegern werden möchten, wenigstens nicht so lange die Anfechtung der gesetzlichen Bestimmungen nicht andere Unregelmäßigkeiten gezeitigt hat. Daß durch die Zusammenfassung des Wahlvorstandes in Conradsbhal das Wahleresultat zu Ungunsten des conservativen Candidaten beeinflusst worden ist, wird in dem Wahlprotocoll nicht behauptet werden können. Darum läßt es aber in erster Linie an, wenn der Protest erfolgreich sein soll. Es wird also den „Wahlprüfungs-“

ichts weiter übrig bleiben, als in den sauren Apfel zu beißen, unseren Wahlkreis auch in den kommenden fünf Jahren durch einen Socialdemokraten vertreten zu sehen. Mag ihnen dabei das Wasser im Munde zusammenlaufen, dem Klassenbewußten Proletariat bereitet es eine herrliche Freude.

Gottesberg, 1. Juli. Nächsten Sonntag, den 3. Juli, sollte große Fahnenweihe vom Kriegerverein stattfinden, da aber der Socialdemokrat Sachse gewählt worden ist, so haben die meisten Kriegervereine abgesetzt zu erscheinen, auch sämtliche Herrn Offiziere a. D. theilnehmen sich nicht, so daß die ganze Fahnenweihe aufgehoben worden ist; die Vorstandmitglieder wollen ihr Amt niederlegen.

Woblan, 29. Juni. Mordversuch und Selbstmord. Die „Schles. Dorfzeitung“ schreibt: Ein Dominikaner in Gaden, der mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis hatte, suchte seine Frau aus dem Wege zu räumen, indem er Phosphor, den er von den Schwefelgüldenbüchern abschabte, in ihren Kaffee schüttete. Ein Kind, welches von dem Kaffee trinken wollte, wurde durch den widrigen Geruch des Trankes davon abgehalten und theilte dies der Mutter mit. Diese brachte den Kaffee zum Gutschern und auf dessen Verheißung zum Abwischen, der in dem Kaffee Gift feststellte. Als der Knecht sah, daß sein Anschlag mißglückt war, erhängte er sich.

Cahn, 28. Juni. Die Vorarbeiten zum Bau einer Thalperre oberhalb Mauer sind dieser Tage in Angriff genommen worden.

Grünberg, 29. Juni. Mehr Polizei! Wie gemeinlich wird, ist der Stadtverordneten-Versammlung ein Antrag auf Vermehrung der Polizeicommissarien und Ersetzung der Nachwächter durch Polizeimannschaften gegangen. Man betrachtet diese Vorlage als eine Folge der bei der Hauptwahl vorgekommenen Unruhen. — Die Vermehrung der Polizei erscheint uns dadurch wenig begründet. Ein am Abend des Sturms von Grünberg aus an verschiedene Blätter aufgegebenes Telegramm belag: „Blutige Ereignisse wurden nur durch das besonnene Verhalten der Polizei

vermieden.“ Diese letztere Meldung ist, so schrieb das „Grünb. Wochenbl.“, richtig. — Das besonnene Verhalten der Polizei ist bekanntlich darin, daß dieselbe im Rathhause blieb und sich nicht auf der Straße sehen ließ. — Diese Nachricht ist unseres Wissens nach nicht bestritten worden, scheint also in der That richtig zu sein. Für eine Vermehrung der Executivbeamten spricht sie sicher nicht.

Glogau, 28. Juni. Der Einbruchdiebstahl, der in der Nacht vom 23. zum 24. Dez. v. J. in der evangelischen Kirche zu Neustadt bei verübt wurde, beschlagnahmte die hiesige Strafkammer. Der längere Zeit hiesiger Verurtheilter Thäter, der vielfach vorherzastete Ernst Stephan aus Grünberg, war durch ein Fenster an der Ostseite der Kirche eingestiegen und hatte aus einem Schrank in der Sacristei eine mit silbernen Beschlägen versehene Altarbibel und eine gezeichnete Altardecke entwendet, sowie einen Opferkasten erbrochen. Trotz seines Bekenntnisses wurde der Angeklagte für überführt erachtet und zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Sproltan, 27. Juni. Seit dem Gewitter, das gestern Nachmittag über das benachbarte Dorf Groß-Rüpper zog, wurde der Nachmittagskurzmann, der von der Wiese heimkehrte, vom Blitz erschlagen.

Neisse, 30. Juni. Aus Eifersuchtermord. Gestern Abend gegen 7 Uhr ermordete in Patschkau der Gerbergewerkschaftsleiter Albert Gieseler in Schölen durch Messerstiche die vermittelnde Bäckermeisterin Hirschberg in deren Geschäftslocale am Ringe. Der Mörder, welcher zu der Hirschberg früher Beziehungen unterhalten, hat die That aus Eifersucht begangen. Derselbe wurde bald nach dem Verbrechen verhaftet.

Kattowitz, 30. Juni. Germanisirungsbestrebungen überall. Bei der Reichstagswahl im hiesigen Wahlkreise ist ein Stimmzettel für den Candidaten der Socialdemokratie mit nachfolgender Aufschrift abgegeben worden: „Redaktor Franziszuz Morawski z Berlina.“ Der Wahlvorstand hat diesen nicht in deutscher Sprache ausgefertigten Stimmzettel mit dem aus-

drücklichen Hinweis hierauf für ungültig erklärt. — Zu dieser germanisirten That hatte der Wahlvorstand natürlich kein Recht. § 19 des Wahlreglements besagt klar und deutlich, welche Stimmzettel ungültig sind. Wenn jeder Wahlvorstand sich ein besonderes Wahlreglement schaffen könnte, dann würden in vielen Bezirken die socialdemokratischen Stimmen alle für ungültig erklärt werden. Ist es doch schon jetzt mehrfach vorgekommen.

Gerichtliches.

Ein Fabrikpöbel. Der Fabrikdirector Heinrich Wilhelm aus Kaiserwerth stand gestern vor der Düsseldorf Strafkammer, angeklagt, gegen eine Reihe von jungen Mädchen, die entweder in seinem Hause oder in seiner Fabrik angestellt waren, thätliche Beleidigungen unsieltlicher Art verübt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Obgleich eine große Reihe von Entlastungsgewagen vorgelesen war, gelangte das Gericht doch zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten in mehreren Fällen und verurtheilte ihn zu 2500 Mark Geldstrafe.

Kindesmörderin. Die Kinderdärterin Burmeister, die dem dreiwöchigen Kinde ihrer Dienstherrschin Gift beigebracht hatte, in Folge dessen dasselbe starb, wurde vom Oberen Schwurgericht zu zehn Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Wegen Körperverletzung im Amt ist in Danzig der Fischer-Ausscher Stenzel aus Schwettau zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte bei Verhaftung des Stabannes einen Bauernsohn ohne Grund angegriffen, so daß dieser lebenslanglich zum Krüppel geworden ist.

Der Erfurter Krawallprozeß begann am Donnerstag vor dem Erfurter Schwurgericht. Angeklagt sind 24 Personen wegen Verbrechen des Aufruhrs und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, begangen in den Tagen vom 24. bis 27. Mai d. J. Bei dem Verhör bestritten zunächst sämtliche Angeklagte ihre Schuld. Es sind 4 Tage für den Prozeß in Aussicht genommen.

Am 29. Juni, entschlief sanft nach kurzen, schweren Leiden unser Freund und Colleague, der Schlosser **Johann Segieth** im Alter von 55 Jahren 9 Monaten. 3635 Sein Andenken werden stets ehren Die Gesellen und Arbeiter der Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau vormals Linke, Abtheilung V u. VI. Beerdigung: Sonnabend, Nachmittag 4 1/2 Uhr. Trauerhaus: Berlinerstrasse 20.

Wanzek's Etablissement zum „Drei Kaiser-Saal“ früher Olatske, Grübnerstraße 74. **Sonnabend, den 2. Juli 1898.** **Grosses Tanz-Kränzchen** verbunden mit Vintagen-Polka's und Cettillen mit scherzhaften Ueberraschungen, veranstaltet vom **Lotterie-Verein „Abendstern“.** Es laßt ergeben ein **Der Vorstand.** Entrée: Herr incl Dame 60 Pfg., einzelne Dame 30 Pfg.

Die billigste Bezugsquelle für stets gute und frische Lebensmittel ist und bleibt das **Breslauer Colonialwaaren-Haus Krasczyk & friebe** Breslau, Bobrauerstr. 31, gegenüb. d. St. Salvatorkirche. **Neu eröffnet!** Kurze Gasse 36/38, Gde. Anderslohnstraße. 3532

Bruno Rosenthal, Breslau, Schmiedebrücke 57. **Für Damen:** Zugstiefel, elegante Facen 5.00 Knopfstiefel, weiß u. halbbau 6.50 Knopfstiefel, schwarz, braun, grün 8.00 Schnürstiefel, farbige Leder 7.50 Halbschuhe, Lederabzug 2.50 Lederschuhe, elegant 3.00 Strampfschuhe, braun u. 3.50 Ha. mit Gummisohle 2.25-2.50 Oberwe. Satteln, Glanz u. Schür. und Knopfstiefel in allen Preislagen und Farben. **Für Herren:** Gemachten „Hundstiefel“, sehr haltbar Gewaschen Entgeltlos I. die glanz elegant Hundstiefel Schnürstiefel Ha. Hundstiefel Lederschuhe, weißes Leder Ha. farbige Strampfschuhe Zugschuhe Rinderstiefel (Seber) von 1.00 an Rinderstiefel von 1.50 an Halbschuhe für Herren, Damen und Kinder. **Patent für Frankreich.** **Amerikanische Schachschere und Schuhwerkzeug**

O. Mandowsky, 73 Nicolai-Strasse 73, früher Schmiedebrücke. **Paul Quitt, Schuhwachermeister, Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 1.** **großes Lager von Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder, darunter aus billig. Kleb-, Leder-, Gummi-, 6.50 Mk. Leder-, 7.50 Mk. Leder-, 8.50 Mk. Leder-, 9.50 Mk. Leder-, 10.50 Mk. Leder-, 11.50 Mk. Leder-, 12.50 Mk. Leder-, 13.50 Mk. Leder-, 14.50 Mk. Leder-, 15.50 Mk. Leder-, 16.50 Mk. Leder-, 17.50 Mk. Leder-, 18.50 Mk. Leder-, 19.50 Mk. Leder-, 20.50 Mk. Leder-, 21.50 Mk. Leder-, 22.50 Mk. Leder-, 23.50 Mk. Leder-, 24.50 Mk. Leder-, 25.50 Mk. Leder-, 26.50 Mk. Leder-, 27.50 Mk. Leder-, 28.50 Mk. Leder-, 29.50 Mk. Leder-, 30.50 Mk. Leder-, 31.50 Mk. Leder-, 32.50 Mk. Leder-, 33.50 Mk. Leder-, 34.50 Mk. Leder-, 35.50 Mk. Leder-, 36.50 Mk. Leder-, 37.50 Mk. Leder-, 38.50 Mk. Leder-, 39.50 Mk. Leder-, 40.50 Mk. Leder-, 41.50 Mk. Leder-, 42.50 Mk. Leder-, 43.50 Mk. Leder-, 44.50 Mk. Leder-, 45.50 Mk. Leder-, 46.50 Mk. Leder-, 47.50 Mk. Leder-, 48.50 Mk. Leder-, 49.50 Mk. Leder-, 50.50 Mk. Leder-, 51.50 Mk. Leder-, 52.50 Mk. Leder-, 53.50 Mk. Leder-, 54.50 Mk. Leder-, 55.50 Mk. Leder-, 56.50 Mk. Leder-, 57.50 Mk. Leder-, 58.50 Mk. Leder-, 59.50 Mk. Leder-, 60.50 Mk. Leder-, 61.50 Mk. Leder-, 62.50 Mk. Leder-, 63.50 Mk. Leder-, 64.50 Mk. Leder-, 65.50 Mk. Leder-, 66.50 Mk. Leder-, 67.50 Mk. Leder-, 68.50 Mk. Leder-, 69.50 Mk. Leder-, 70.50 Mk. Leder-, 71.50 Mk. Leder-, 72.50 Mk. Leder-, 73.50 Mk. Leder-, 74.50 Mk. Leder-, 75.50 Mk. Leder-, 76.50 Mk. Leder-, 77.50 Mk. Leder-, 78.50 Mk. Leder-, 79.50 Mk. Leder-, 80.50 Mk. Leder-, 81.50 Mk. Leder-, 82.50 Mk. Leder-, 83.50 Mk. Leder-, 84.50 Mk. Leder-, 85.50 Mk. Leder-, 86.50 Mk. Leder-, 87.50 Mk. Leder-, 88.50 Mk. Leder-, 89.50 Mk. Leder-, 90.50 Mk. Leder-, 91.50 Mk. Leder-, 92.50 Mk. Leder-, 93.50 Mk. Leder-, 94.50 Mk. Leder-, 95.50 Mk. Leder-, 96.50 Mk. Leder-, 97.50 Mk. Leder-, 98.50 Mk. Leder-, 99.50 Mk. Leder-, 100.50 Mk. Leder-, 101.50 Mk. Leder-, 102.50 Mk. Leder-, 103.50 Mk. Leder-, 104.50 Mk. Leder-, 105.50 Mk. Leder-, 106.50 Mk. Leder-, 107.50 Mk. Leder-, 108.50 Mk. Leder-, 109.50 Mk. Leder-, 110.50 Mk. Leder-, 111.50 Mk. Leder-, 112.50 Mk. Leder-, 113.50 Mk. Leder-, 114.50 Mk. Leder-, 115.50 Mk. Leder-, 116.50 Mk. Leder-, 117.50 Mk. Leder-, 118.50 Mk. Leder-, 119.50 Mk. Leder-, 120.50 Mk. Leder-, 121.50 Mk. Leder-, 122.50 Mk. Leder-, 123.50 Mk. Leder-, 124.50 Mk. Leder-, 125.50 Mk. Leder-, 126.50 Mk. Leder-, 127.50 Mk. Leder-, 128.50 Mk. Leder-, 129.50 Mk. Leder-, 130.50 Mk. Leder-, 131.50 Mk. Leder-, 132.50 Mk. Leder-, 133.50 Mk. Leder-, 134.50 Mk. Leder-, 135.50 Mk. Leder-, 136.50 Mk. Leder-, 137.50 Mk. Leder-, 138.50 Mk. Leder-, 139.50 Mk. Leder-, 140.50 Mk. Leder-, 141.50 Mk. Leder-, 142.50 Mk. Leder-, 143.50 Mk. Leder-, 144.50 Mk. Leder-, 145.50 Mk. Leder-, 146.50 Mk. Leder-, 147.50 Mk. Leder-, 148.50 Mk. Leder-, 149.50 Mk. Leder-, 150.50 Mk. Leder-, 151.50 Mk. Leder-, 152.50 Mk. Leder-, 153.50 Mk. Leder-, 154.50 Mk. Leder-, 155.50 Mk. Leder-, 156.50 Mk. Leder-, 157.50 Mk. Leder-, 158.50 Mk. Leder-, 159.50 Mk. Leder-, 160.50 Mk. Leder-, 161.50 Mk. Leder-, 162.50 Mk. Leder-, 163.50 Mk. Leder-, 164.50 Mk. Leder-, 165.50 Mk. Leder-, 166.50 Mk. Leder-, 167.50 Mk. Leder-, 168.50 Mk. Leder-, 169.50 Mk. Leder-, 170.50 Mk. Leder-, 171.50 Mk. Leder-, 172.50 Mk. Leder-, 173.50 Mk. Leder-, 174.50 Mk. Leder-, 175.50 Mk. Leder-, 176.50 Mk. Leder-, 177.50 Mk. Leder-, 178.50 Mk. Leder-, 179.50 Mk. Leder-, 180.50 Mk. Leder-, 181.50 Mk. Leder-, 182.50 Mk. Leder-, 183.50 Mk. Leder-, 184.50 Mk. Leder-, 185.50 Mk. Leder-, 186.50 Mk. Leder-, 187.50 Mk. Leder-, 188.50 Mk. Leder-, 189.50 Mk. Leder-, 190.50 Mk. Leder-, 191.50 Mk. Leder-, 192.50 Mk. Leder-, 193.50 Mk. Leder-, 194.50 Mk. Leder-, 195.50 Mk. Leder-, 196.50 Mk. Leder-, 197.50 Mk. Leder-, 198.50 Mk. Leder-, 199.50 Mk. Leder-, 200.50 Mk. Leder-, 201.50 Mk. Leder-, 202.50 Mk. Leder-, 203.50 Mk. Leder-, 204.50 Mk. Leder-, 205.50 Mk. Leder-, 206.50 Mk. Leder-, 207.50 Mk. Leder-, 208.50 Mk. Leder-, 209.50 Mk. Leder-, 210.50 Mk. Leder-, 211.50 Mk. Leder-, 212.50 Mk. Leder-, 213.50 Mk. Leder-, 214.50 Mk. Leder-, 215.50 Mk. Leder-, 216.50 Mk. Leder-, 217.50 Mk. Leder-, 218.50 Mk. Leder-, 219.50 Mk. Leder-, 220.50 Mk. Leder-, 221.50 Mk. Leder-, 222.50 Mk. Leder-, 223.50 Mk. Leder-, 224.50 Mk. Leder-, 225.50 Mk. Leder-, 226.50 Mk. Leder-, 227.50 Mk. Leder-, 228.50 Mk. Leder-, 229.50 Mk. Leder-, 230.50 Mk. Leder-, 231.50 Mk. Leder-, 232.50 Mk. Leder-, 233.50 Mk. Leder-, 234.50 Mk. Leder-, 235.50 Mk. Leder-, 236.50 Mk. Leder-, 237.50 Mk. Leder-, 238.50 Mk. Leder-, 239.50 Mk. Leder-, 240.50 Mk. Leder-, 241.50 Mk. Leder-, 242.50 Mk. Leder-, 243.50 Mk. Leder-, 244.50 Mk. Leder-, 245.50 Mk. Leder-, 246.50 Mk. Leder-, 247.50 Mk. Leder-, 248.50 Mk. Leder-, 249.50 Mk. Leder-, 250.50 Mk. Leder-, 251.50 Mk. Leder-, 252.50 Mk. Leder-, 253.50 Mk. Leder-, 254.50 Mk. Leder-, 255.50 Mk. Leder-, 256.50 Mk. Leder-, 257.50 Mk. Leder-, 258.50 Mk. Leder-, 259.50 Mk. Leder-, 260.50 Mk. Leder-, 261.50 Mk. Leder-, 262.50 Mk. Leder-, 263.50 Mk. Leder-, 264.50 Mk. Leder-, 265.50 Mk. Leder-, 266.50 Mk. Leder-, 267.50 Mk. Leder-, 268.50 Mk. Leder-, 269.50 Mk. Leder-, 270.50 Mk. Leder-, 271.50 Mk. Leder-, 272.50 Mk. Leder-, 273.50 Mk. Leder-, 274.50 Mk. Leder-, 275.50 Mk. Leder-, 276.50 Mk. Leder-, 277.50 Mk. Leder-, 278.50 Mk. Leder-, 279.50 Mk. Leder-, 280.50 Mk. Leder-, 281.50 Mk. Leder-, 282.50 Mk. Leder-, 283.50 Mk. Leder-, 284.50 Mk. Leder-, 285.50 Mk. Leder-, 286.50 Mk. Leder-, 287.50 Mk. Leder-, 288.50 Mk. Leder-, 289.50 Mk. Leder-, 290.50 Mk. Leder-, 291.50 Mk. Leder-, 292.50 Mk. Leder-, 293.50 Mk. Leder-, 294.50 Mk. Leder-, 295.50 Mk. Leder-, 296.50 Mk. Leder-, 297.50 Mk. Leder-, 298.50 Mk. Leder-, 299.50 Mk. Leder-, 300.50 Mk. Leder-, 301.50 Mk. Leder-, 302.50 Mk. Leder-, 303.50 Mk. Leder-, 304.50 Mk. Leder-, 305.50 Mk. Leder-, 306.50 Mk. Leder-, 307.50 Mk. Leder-, 308.50 Mk. Leder-, 309.50 Mk. Leder-, 310.50 Mk. Leder-, 311.50 Mk. Leder-, 312.50 Mk. Leder-, 313.50 Mk. Leder-, 314.50 Mk. Leder-, 315.50 Mk. Leder-, 316.50 Mk. Leder-, 317.50 Mk. Leder-, 318.50 Mk. Leder-, 319.50 Mk. Leder-, 320.50 Mk. Leder-, 321.50 Mk. Leder-, 322.50 Mk. Leder-, 323.50 Mk. Leder-, 324.50 Mk. Leder-, 325.50 Mk. Leder-, 326.50 Mk. Leder-, 327.50 Mk. Leder-, 328.50 Mk. Leder-, 329.50 Mk. Leder-, 330.50 Mk. Leder-, 331.50 Mk. Leder-, 332.50 Mk. Leder-, 333.50 Mk. Leder-, 334.50 Mk. Leder-, 335.50 Mk. Leder-, 336.50 Mk. Leder-, 337.50 Mk. Leder-, 338.50 Mk. Leder-, 339.50 Mk. Leder-, 340.50 Mk. Leder-, 341.50 Mk. Leder-, 342.50 Mk. Leder-, 343.50 Mk. Leder-, 344.50 Mk. Leder-, 345.50 Mk. Leder-, 346.50 Mk. Leder-, 347.50 Mk. Leder-, 348.50 Mk. Leder-, 349.50 Mk. Leder-, 350.50 Mk. Leder-, 351.50 Mk. Leder-, 352.50 Mk. Leder-, 353.50 Mk. Leder-, 354.50 Mk. Leder-, 355.50 Mk. Leder-, 356.50 Mk. Leder-, 357.50 Mk. Leder-, 358.50 Mk. Leder-, 359.50 Mk. Leder-, 360.50 Mk. Leder-, 361.50 Mk. Leder-, 362.50 Mk. Leder-, 363.50 Mk. Leder-, 364.50 Mk. Leder-, 365.50 Mk. Leder-, 366.50 Mk. Leder-, 367.50 Mk. Leder-, 368.50 Mk. Leder-, 369.50 Mk. Leder-, 370.50 Mk. Leder-, 371.50 Mk. Leder-, 372.50 Mk. Leder-, 373.50 Mk. Leder-, 374.50 Mk. Leder-, 375.50 Mk. Leder-, 376.50 Mk. Leder-, 377.50 Mk. Leder-, 378.50 Mk. Leder-, 379.50 Mk. Leder-, 380.50 Mk. Leder-, 381.50 Mk. Leder-, 382.50 Mk. Leder-, 383.50 Mk. Leder-, 384.50 Mk. Leder-, 385.50 Mk. Leder-, 386.50 Mk. Leder-, 387.50 Mk. Leder-, 388.50 Mk. Leder-, 389.50 Mk. Leder-, 390.50 Mk. Leder-, 391.50 Mk. Leder-, 392.50 Mk. Leder-, 393.50 Mk. Leder-, 394.50 Mk. Leder-, 395.50 Mk. Leder-, 396.50 Mk. Leder-, 397.50 Mk. Leder-, 398.50 Mk. Leder-, 399.50 Mk. Leder-, 400.50 Mk. Leder-, 401.50 Mk. Leder-, 402.50 Mk. Leder-, 403.50 Mk. Leder-, 404.50 Mk. Leder-, 405.50 Mk. Leder-, 406.50 Mk. Leder-, 407.50 Mk. Leder-, 408.50 Mk. Leder-, 409.50 Mk. Leder-, 410.50 Mk. Leder-, 411.50 Mk. Leder-, 412.50 Mk. Leder-, 413.50 Mk. Leder-, 414.50 Mk. Leder-, 415.50 Mk. Leder-, 416.50 Mk. Leder-, 417.50 Mk. Leder-, 418.50 Mk. Leder-, 419.50 Mk. Leder-, 420.50 Mk. Leder-, 421.50 Mk. Leder-, 422.50 Mk. Leder-, 423.50 Mk. Leder-, 424.50 Mk. Leder-, 425.50 Mk. Leder-, 426.50 Mk. Leder-, 427.50 Mk. Leder-, 428.50 Mk. Leder-, 429.50 Mk. Leder-, 430.50 Mk. Leder-, 431.50 Mk. Leder-, 432.50 Mk. Leder-, 433.50 Mk. Leder-, 434.50 Mk. Leder-, 435.50 Mk. Leder-, 436.50 Mk. Leder-, 437.50 Mk. Leder-, 438.50 Mk. Leder-, 439.50 Mk. Leder-, 440.50 Mk. Leder-, 441.50 Mk. Leder-, 442.50 Mk. Leder-, 443.50 Mk. Leder-, 444.50 Mk. Leder-, 445.50 Mk. Leder-, 446.50 Mk. Leder-, 447.50 Mk. Leder-, 448.50 Mk. Leder-, 449.50 Mk. Leder-, 450.50 Mk. Leder-, 451.50 Mk. Leder-, 452.50 Mk. Leder-, 453.50 Mk. Leder-, 454.50 Mk. Leder-, 455.50 Mk. Leder-, 456.50 Mk. Leder-, 457.50 Mk. Leder-, 458.50 Mk. Leder-, 459.50 Mk. Leder-, 460.50 Mk. Leder-, 461.50 Mk. Leder-, 462.50 Mk. Leder-, 463.50 Mk. Leder-, 464.50 Mk. Leder-, 465.50 Mk. Leder-, 466.50 Mk. Leder-, 467.50 Mk. Leder-, 468.50 Mk. Leder-, 469.50 Mk. Leder-, 470.50 Mk. Leder-, 471.50 Mk. Leder-, 472.50 Mk. Leder-, 473.50 Mk. Leder-, 474.50 Mk. Leder-, 475.50 Mk. Leder-, 476.50 Mk. Leder-, 477.50 Mk. Leder-, 478.50 Mk. Leder-, 479.50 Mk. Leder-, 480.50 Mk. Leder-, 481.50 Mk. Leder-, 482.50 Mk. Leder-, 483.50 Mk. Leder-, 484.50 Mk. Leder-, 485.50 Mk. Leder-, 486.50 Mk. Leder-, 487.50 Mk. Leder-, 488.50 Mk. Leder-, 489.50 Mk. Leder-, 490.50 Mk. Leder-, 491.50 Mk. Leder-, 492.50 Mk. Leder-, 493.50 Mk. Leder-, 494.50 Mk. Leder-, 495.50 Mk. Leder-, 496.50 Mk. Leder-, 497.50 Mk. Leder-, 498.50 Mk. Leder-, 499.50 Mk. Leder-, 500.50 Mk. Leder-, 501.50 Mk. Leder-, 502.50 Mk. Leder-, 503.50 Mk. Leder-, 504.50 Mk. Leder-, 505.50 Mk. Leder-, 506.50 Mk. Leder-, 507.50 Mk. Leder-, 508.50 Mk. Leder-, 509.50 Mk. Leder-, 510.50 Mk. Leder-, 511.50 Mk. Leder-, 512.50 Mk. Leder-, 513.50 Mk. Leder-, 514.50 Mk. Leder-, 515.50 Mk. Leder-, 516.50 Mk. Leder-, 517.50 Mk. Leder-, 518.50 Mk. Leder-, 519.50 Mk. Leder-, 520.50 Mk. Leder-, 521.50 Mk. Leder-, 522.50 Mk. Leder-, 523.50 Mk. Leder-, 524.50 Mk. Leder-, 525.50 Mk. Leder-, 526.50 Mk. Leder-, 527.50 Mk. Leder-, 528.50 Mk. Leder-, 529.50 Mk. Leder-, 530.50 Mk. Leder-, 531.50 Mk. Leder-, 532.50 Mk. Leder-, 533.50 Mk. Leder-, 534.50 Mk. Leder-, 535.50 Mk. Leder-, 536.50 Mk. Leder-, 537.50 Mk. Leder-, 538.50 Mk. Leder-, 539.50 Mk. Leder-, 540.50 Mk. Leder-, 541.50 Mk. Leder-, 542.50 Mk. Leder-, 543.50 Mk. Leder-, 544.50 Mk. Leder-, 545.50 Mk. Leder-, 546.50 Mk. Leder-, 547.50 Mk. Leder-, 548.50 Mk. Leder-, 549.50 Mk. Leder-, 550.50 Mk. Leder-, 551.50 Mk. Leder-, 552.50 Mk. Leder-, 553.50 Mk. Leder-, 554.50 Mk. Leder-, 555.50 Mk. Leder-, 556.50 Mk. Leder-, 557.50 Mk. Leder-, 558.50 Mk. Leder-, 559.50 Mk. Leder-, 560.50 Mk. Leder-, 561.50 Mk. Leder-, 562.50 Mk. Leder-, 563.50 Mk. Leder-, 564.50 Mk. Leder-, 565.50 Mk. Leder-, 566.50 Mk. Leder-, 567.50 Mk. Leder-, 568.50 Mk. Leder-, 569.50 Mk. Leder-, 570.50 Mk. Leder-, 571.50 Mk. Leder-, 572.50 Mk. Leder-, 573.50 Mk. Leder-, 574.50 Mk. Leder-, 575.50 Mk. Leder-, 576.50 Mk. Leder-, 577.50 Mk. Leder-, 578.50 Mk. Leder-, 579.50 Mk. Leder-, 580.50 Mk. Leder-, 581.50 Mk. Leder-, 582.50 Mk. Leder-, 583.50 Mk. Leder-, 584.50 Mk. Leder-, 585.50 Mk. Leder-, 586.50 Mk. Leder-, 587.50 Mk. Leder-, 588.50 Mk. Leder-, 589.50 Mk. Leder-, 590.50 Mk. Leder-, 591.50 Mk. Leder-, 592.50 Mk. Leder-, 593.50 Mk. Leder-, 594.50 Mk. Leder-, 595.50 Mk. Leder-, 596.50 Mk. Leder-, 597.50 Mk. Leder-, 598.50 Mk. Leder-, 599.50 Mk. Leder-, 600.50 Mk. Leder-, 601.50 Mk. Leder-, 602.50 Mk. Leder-, 603.50 Mk. Leder-, 604.50 Mk. Leder-, 605.50 Mk. Leder-, 606.50 Mk. Leder-, 607.50 Mk. Leder-, 608.50 Mk. Leder-, 609.50 Mk. Leder-, 610.50 Mk. Leder-, 611.50 Mk. Leder-, 612.50 Mk. Leder-, 613.50 Mk. Leder-, 614.50 Mk. Leder-, 615.50 Mk. Leder-, 616.50 Mk. Leder-, 617.50 Mk. Leder-, 618.50 Mk. Leder-, 619.50 Mk. Leder-, 620.50 Mk. Leder-, 621.50 Mk. Leder-, 622.50 Mk. Leder-, 623.50 Mk. Leder-, 624.50 Mk. Leder-, 625.50 Mk. Leder-, 626.50 Mk. Leder-, 627.50 Mk. Leder-, 628.50 Mk. Leder-, 629.50 Mk. Leder-, 630.50 Mk. Leder-, 631.50 Mk. Leder-, 632.50 Mk. Leder-, 633.50 Mk. Leder-, 634.50 Mk. Leder-, 635.50 Mk. Leder-, 636.50 Mk. Leder-, 637.50 Mk. Leder-, 638.50 Mk. Leder-, 639.50 Mk. Leder-, 640.50 Mk. Leder-, 641.50 Mk. Leder-, 642.50 Mk. Leder-, 643.50 Mk. Leder-, 644.50 Mk. Leder-, 645.50 Mk. Leder-, 646.50 Mk. Leder-, 647.50 Mk. Leder-, 648.50 Mk. Leder-, 649.50 Mk. Leder-, 650.50 Mk. Leder-, 651.50 Mk. Leder-, 652.50 Mk. Leder-, 653.50 Mk. Leder-, 654.50 Mk. Leder-, 655.50 Mk. Leder-, 656.50 Mk. Leder-, 657.50 Mk. Leder-, 658.50 Mk. Leder-, 659.50 Mk. Leder-, 660.50 Mk. Leder-, 661.50 Mk. Leder-, 662.50 Mk. Leder-, 663.50 Mk. Leder-, 664.50 Mk. Leder-, 665.50 Mk. Leder-, 666.50 Mk. Leder-, 667.50 Mk. Leder-, 668.50 Mk. Leder-, 669.50 Mk. Leder-, 670.50 Mk. Leder-, 671.50 Mk. Leder-, 672.50 Mk. Leder-, 673.50 Mk. Leder-, 674.50 Mk. Leder-, 675.50 Mk. Leder-, 676.50 Mk. Leder-, 677.50 Mk. Leder-, 678.50 Mk. Leder-, 679.50 Mk. Leder-, 680.50 Mk. Leder-, 681.50 Mk. Leder-, 682.50 Mk. Leder-, 683.50 Mk. Leder-, 684.50 Mk. Leder-, 685.50 Mk. Leder-, 686.50 Mk. Leder-, 687.50 Mk. Leder-, 688.50 Mk. Leder-, 689.50 Mk. Leder-, 690.50 Mk. Leder-, 691.50 Mk. Leder-, 692.50 Mk. Leder-, 693.50 Mk. Leder-, 694.50 Mk. Leder-, 695.50 Mk. Leder-, 696.50 Mk. Leder-, 697.50 Mk. Leder-, 698.50 Mk. Leder-, 699.50 Mk. Leder-, 700.50 Mk. Leder-, 701.50 Mk. Leder-, 702.50 Mk. Leder-, 703.50 Mk. Leder-, 704.50 Mk. Leder-, 705.50 Mk. Leder-, 706.50 Mk. Leder-, 707.50 Mk. Leder-, 708.50 Mk. Leder-, 709.50 Mk. Leder-, 710.50 Mk. Leder-, 711.50 Mk. Leder-, 712.50 Mk. Leder-, 713.50 Mk. Leder-, 714.50 Mk. Leder-, 715.50 Mk. Leder-, 716.50 Mk. Leder-, 717.50 Mk. Leder-, 718.50 Mk. Leder-, 719.50 Mk. Leder-, 720.50 Mk. Leder-, 721.50 Mk. Leder-, 722.50 Mk. Leder-, 723.50 Mk. Leder-, 724.50 Mk. Leder-, 725.50 Mk. Leder-, 726.50 Mk. Leder-, 727.50 Mk. Leder-, 728.50 Mk. Leder-, 729.50 Mk. Leder-, 730.50 Mk. Leder-, 731.50 Mk. Leder-, 732.50 Mk. Leder-, 733.50 Mk. Leder-, 734.50 Mk. Leder-, 735.50 Mk. Leder-, 736.50 Mk. Leder-, 737.50 Mk. Leder-, 738.50 Mk. Leder-, 739.50 Mk. Leder-, 740.50 Mk. Leder-, 741.50 Mk. Leder-, 742.50 Mk. Leder-, 743.50 Mk. Leder-, 744.50 Mk. Leder-, 745.50 Mk. Leder-, 746.50 Mk. Leder-, 747.50 Mk. Leder-, 748.50 Mk. Leder-, 749.50 Mk. Leder-, 750.50 Mk. Leder-, 751.50 Mk. Leder-, 752.50 Mk. Leder-, 753.50 Mk. Leder-, 754.50 Mk. Leder-, 755.50 Mk. Leder-, 756.50 Mk. Leder-, 757.50 Mk. Leder-, 758.50 Mk. Leder-, 759.50 Mk. Leder-, 760.50 Mk. Leder-, 761.50 Mk. Leder-, 762.50 Mk. Leder-, 763.50 Mk. Leder-, 764.50 Mk. Leder-, 765.50 Mk. Leder-, 766.50 Mk. Leder-, 767.50 Mk. Leder-, 768.50 Mk. Leder-, 769.50 Mk. Leder-, 770.50 Mk. Leder-, 771.50 Mk. Leder-, 772.50 Mk. Leder-, 773.50 Mk. Leder-, 774.50 Mk. Leder-, 775.50 Mk. Leder-, 776.50 Mk. Leder-, 777.50 Mk. Leder-, 778.50 Mk. Leder-, 779.50 Mk. Leder-, 780.50 Mk. Leder-, 781.50 Mk. Leder-, 782.50 Mk. Leder-, 783.50 Mk. Leder-, 784.50 Mk. Leder-, 785.50 Mk. Leder-, 786.50 Mk. Leder-, 787.50 Mk. Leder-, 788.50 Mk. Leder-, 789.50 Mk. Leder-, 790.50 Mk. Leder-, 791.50 Mk. Leder-, 792.50 Mk. Leder-, 793.50 Mk. Leder-, 794.50 Mk. Leder-, 795.50 Mk. Leder-, 796.50 Mk. Leder-, 797.50 Mk. Leder-, 798.50 Mk. Leder-, 799.50 Mk. Leder-, 800.50 Mk. Leder-, 801.50 Mk. Leder-, 802.50 Mk. Leder-, 803.50 Mk. Leder-, 804.50 Mk. Leder-, 805.50 Mk. Leder-, 806.50 Mk. Leder-, 807.50 Mk. Leder-, 808.50 Mk. Leder-, 809.50 Mk. Leder-, 810.50 Mk. Leder-, 811.50 Mk. Leder-, 812.50 Mk. Leder-, 813.50 Mk. Leder-, 814.50 Mk. Leder-, 815.50 Mk. Leder-, 816.50 Mk. Leder-, 817.50 Mk. Leder-, 818.50 Mk. Leder-, 819.50 Mk. Leder-, 820.50 Mk. Leder-, 821.50 Mk. Leder-, 822.50 Mk. Leder-, 823.50 Mk. Leder-, 824.50 Mk. Leder-, 825.50 Mk. Leder-, 826.50 Mk. Leder-, 827.50 Mk. Leder-, 828.50 Mk. Leder-, 829.50 Mk. Leder-, 830.50 Mk. Leder-, 831.50 Mk. Leder-, 832.50 Mk. Leder-, 833.50 Mk. Leder-, 834.50 Mk. Leder-, 835.50 Mk. Leder-, 836.50 Mk. Leder-, 837.50 Mk. Leder-, 838.50 Mk. Leder-, 839.50 Mk. Leder-, 840.50 Mk. Leder-, 841.50 Mk. Leder-, 842.50 Mk. Leder-, 843.50 Mk. Leder-, 844.50 Mk. Leder-, 845.50 Mk. Leder-, 846.50 Mk. Leder-, 847.50 Mk. Leder-, 848.50 Mk. Leder-, 849.50 Mk. Leder-, 850.50 Mk. Leder-, 851.50 Mk. Leder-, 852.50 Mk. Leder-, 853.50 Mk. Leder-, 854.50 Mk. Leder-, 855.50 Mk. Leder-, 856.50 Mk. Leder-, 857.50 Mk. Leder-, 858.50 Mk. Leder-, 859.50 Mk. Leder-, 860.50 Mk. Leder-, 861.50 Mk. Leder-, 862.50 Mk. Leder-, 863.50 Mk. Leder-,